

DOPPELNUMMER 51-52 | Donnerstag, 20. / 27. Dezember 2018
Einzelpreis: € 1,50 | www.kirchenblatt.at

Katholische
Kirche
Vorarlberg

KirchenBlatt



Geboren
und geborgen

2 Weihnacht

AUF EIN WORT

Das richtige Weihnachten

Autorin Valerie Schönian ist Atheistin und schreibt für die Wochenzeitung „DIE ZEIT“ Beiträge über Religion. Es ist immer wieder erhellend, wie sie Dinge von außen wahrnimmt, die für Gläubige selbstverständlich sind. Vor Kurzem stellte sie fest, wie sehr auch Atheisten am Weihnachtsfest hängen. Weihnachten sei das, wohnen alle - auch die Atheisten - flüchteten, weil sie - wie alle anderen auch - am Fest der Liebe teilhaben möchten. Schönian erzählt vom Überdruß an Glühweinständen und vom Trugschluss der Einkaufscenter. Als sie an Heiligabend vor zwei Jahren eine Familienmesse und die Christmette besuchte, gelangte sie zur Überzeugung, dass das hier das „richtige Weihnachten“ sein müsse. Sie glaubte den Leuten ihre Freude, die sich nach dem Gottesdienst „Frohe Weihnachten!“ wünschten. Schönian, die Atheistin, war beseelt. „Ich habe an Weihnachten vor allem eben immer die Jetzt-und-hier-Liebe gefeiert“, resümiert sie heute. „Christen feiern mehr als das. Sie feiern die Rettung in der Vergangenheit und die Hoffnung auf die Zukunft.“

Liebe Leserinnen und Leser, das KirchenBlatt wünscht Ihnen allen diese Freude der Weihnacht - und ein gutes Neues Jahr 2019!



DIETMAR STEINMAIR

diemar.steinmair@kath-kirche-vorarlberg.at



BIEGUN-WSCHODNI / UNSPLASH.COM

Das Weihnachtsevangelium nach Lukas (Kapitel 2,1-20 in der neuen Einheitsübersetzung)

„Fürchtet euch nicht!“

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwer-

den soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

Und es geschah, als die Engel von ihnen in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat! So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war. «

WEIHNACHTEN IST LESEZEIT

► **Hinweis:** Die nächste Ausgabe des KirchenBlatts erscheint am 3. Jänner 2019.

4 Die stille Nacht.
Eine Weihnachtserzählung von H. Niederleitner.

10 Rätselzeit.
Das KirchenBlatt-Rätsel lösen und gewinnen.

13 KirchenBlatt-Reisen 2019. Kultur und Spiritualität - für Sie.

24 Rückblick II.
Das KirchenBlatt-Jahr 2018 in Titelseiten.

6 Ein Lied geht um die Welt.
200 Jahre „Stille Nacht“.

12 Der Hirte des Friedens. Teil 4 der Glaubensserie im Advent.

22 Rückblick I.
Die Worte und Ereignisse des Jahres 2018.

26 Hoffungsstrahlen. Die Projekte der Dreikönigsaktion 2019.

Es wird Friede auf Erden

Dieses wunderschöne Weihnachtsbild hat Martin Häusle 1960 in einem Glasfenster im Feldkircher Dom geschaffen. Das Licht eines Sternes senkt sich nieder in die Armut des Stalles. Das Licht fällt vom Himmel und wird ein Mensch, der die Welt verwandelt. Es verwandelt die Not des Stalles von Bethlehem in eine Idylle, die millionenfach dargestellt und nachgebaut wird. Eine unendliche Liebesgeschichte Gottes mit den Menschen beginnt.

Dieser Gott umarmt uns in allen Situationen unseres Lebens. Sein Licht senkt sich auch heute noch in uns, wir müssen es nur bemerken. Er will in uns geboren werden, wie Angelus Silesius in jedem Jahr an Weihnachten anmahnt: „Und wär Jesus tausendmal in Bethlehem geboren / und nicht in Dir, so wärest Du ewiglich verloren.“ Er wird in uns geboren, wo wir unser Leben annehmen und in ihm Wertvolles entdecken.

Er beseitigt in dieser Nacht die Armut des Stalles nicht, aber weil beschützende Menschen einander helfen, schaffen sie ein Zuhause. Es wird in dieser Nacht die verfolgenden Soldaten geben, die vielleicht auch um 5 Uhr in der Früh kommen, aber es wird auch helfende und warnende Engel geben und Hoffnungs-Sterne, die auf den Fluchtwegen weiterführen.

Es wird zerstörtes Vertrauen und Zweifel geben wie in Josef, aber auch neues Zutrauen und Glauben an Mensch und Leben, weil er dem Ja seiner Partnerin glaubt, die ein Ja gesprochen hat, das nicht aus dem Verstand erwächst, sondern aus dem Hoffnungs-Schoß der ewigen Klarheit.

Immer noch gibt es die Menschen am Rand, wie die Hirten, aber sie nehmen den Glanz der Engel wahr und eine Botschaft des Friedens, und der Rand der Welt wird zur Mitte.

Dieses ewige Licht macht die Nacht zur Weihnacht. Und so wie es das Dunkel der Nacht immer noch geben wird, senkt sich dieses Licht in uns und verwandelt die Nacht zur Weihnacht. Wir können die Geburt Gottes in uns finden, aber auch in jedem Menschen. Dann entdecken wir die Lebendigkeit in unserer Seele, wie sie Liebende empfinden. Dann sehen wir in jedem Menschen Kostbares und Schützenswertes. Wir schenken jedem Menschen Wertschätzung. Dann lassen wir die Nacht hinter uns, denn sie wird zum Morgen, weil sie eine Weihnacht ist. Es wird Friede auf Erden.

Möge dieses Licht in uns alle fallen, mögen wir alle dieses Licht sehen.

Dies wünscht allen Leserinnen und Lesern



MSGR. RUDOLF BISCHOF
GENERALVIKAR UND HERAUSGEBER



DOMPFARRE ST. NIKOLAUS

Weihnachtserzählung

Die stille Nacht

EINE GESCHICHTE
VON HEINZ NIEDERLEITNER

Als die Tür ins Schloss fällt, hat Thomas die Knöpfe seines Mantels schon aufgemacht. Außer der Pendeluhr ist im Landpfarrhaus nichts zu hören. Der Tannenbaum in der Diele verströmt seinen Duft und im alten Pfarrer klingen die Weihnachtslieder der Mette nach. Die Pendeluhr schlägt zweimal an: Halb zwei, denkt sich Thomas, während er seine Schuhe auszieht. Seit 30 Jahren lebt er jetzt in diesem Haus. Im kommenden Jahr wird er 70 Jahre alt und der Generalvikar wird froh sein, wenn er wieder nicht mit dem Wunsch um Abgabe der Pfarre vorstellig wird.

Warum sollte ich auch, fragt sich Thomas, während er die Treppen hinaufsteigt. Außer den üblichen Beschwerden, geht es ihm gut. Der Pastoralassistent und die Sekretärin haben die besonders anstrengenden Sachen in der Pfarre in der Hand, die Verwaltung, die Kinder- und Jugendarbeit und anderes. Von vielem ist Thomas freigespielt.

Der Priester zieht seinen Anzug aus. Morgen am Christtag wird er ihn wieder brauchen. Im Pyjama steht er im Badezimmer und putzt sich die Zähne. Er sieht sein Gesicht im Spiegel und denkt: Früher, als du voll eingespannt warst mit dem Dekanat, mit der zweiten Pfarre, mit den Projekten, da liebtest du die Stille in der Nacht, die du nur kurz genießen konntest, weil du todmüde ohnehin gleich eingeschlafen bist. Jetzt werden die stillen Stunden mehr. Die Einsamkeit ist bei dir eingezogen. Die üblichen Versuchungen hast du überwunden – den übertriebenen Aktionismus, die Beruhigung mit dem dritten Bier und das Fernsehen bis spät in die Nacht. Geblieben ist dir die Stille zwischen alten



"Das Bett ist gemacht, die Teetasse steht auf dem Nachttisch. Daneben liegt ein Papiertaschentuch." NIE

Möbeln und altmodischen Tapeten. Renovieren wolltest du das Pfarrhaus. Aber erst war die Kirche dran, dann das Pfarrheim und dann hast du gedacht: Das kann mein Nachfolger machen. Jetzt schaut es nicht so aus, als wenn nach dir wieder ein Priester hier einzieht, denn es gibt zu wenige. Wie hat die kleine Hanna vom Nachbarn am Nachmittag nach der Kindermette gefragt? „Kommt das Christkind heute auch zu dir?“ Das Vertrauen eines Kindes müsste man haben, denkt sich Thomas, und spült den Mund mit Wasser aus.

Das Nachtgebet ist verrichtet und der Pfarrer ist eingeknickt. Nur sein Atem ist zu hören. Da quiet-schen in der Nähe Reifen und der Pfarrer fährt hoch. Als er aufgestanden ist und zum Fenster geht, fährt das Auto, das an der nahen Bushaltestelle gestanden hat, mit Vollgas los. Thomas will sich wieder zum Bett drehen. Da sieht er eine Bewegung im Schatten des Wartehäuschens. Etwas Weißes kann er erkennen. Da steht jemand in der Kälte. Wird gleich abgeholt werden, denkt sich Thomas und wartet. Die Minuten verrinnen. Was soll das – um die Uhrzeit bei der Kälte mitten in der Nacht draußen stehen, sagt der Pfarrer zu sich selbst. Soll ich nachsehen gehen?

Thomas zieht sich etwas über, geht die Treppe hinunter und nimmt den Mantel. Draußen stapft er durch den Vorgarten. Seine Schritte brechen durch die feine Eisschicht über der Schneedecke. Er gibt sich keine Mühe, leise zu sein. Trotzdem ist die Person, die unter dem Dach des Wartehäuschens zusammengekauert sitzt, von Thomas' Erscheinen überrascht. Das Weiße, das Thomas vom Fenster aus gesehen hat, ist ein Mini-rock. Die Strumpfhose hat Löcher und Laufmaschen, das Oberteil ist bauchfrei, was man sieht, weil die Jacke darüber zu kurz ist. Erschrocken schaut das Mädchen Thomas aus verweinten Augen an.

„Was machst du denn da?“, fragt er.

„Nichts.“

„Aber wirst du bald abgeholt?“

„Nein. Mein Freund und ich haben uns zerstritten.“

„Der wird sicher gleich zurückkommen.“

„Nein, ich hab ihm gesagt, da wohnt meine Tante“, sagt das Mädchen und deutet auf das Pfarrhaus. „Ich warte, bis ein Bus kommt.“

„Am Feiertag fahren bei uns keine Busse. Außerdem ist es erst halb drei. Du kannst nicht hier in der Kälte



„Da sieht er eine Bewegung im Schatten des Wartehäuschens“.

MARK POWER / MAGNUM

PHOTOS / PICTUREDESK.COM

bleiben. Weißt du was? Wir gehen ins Haus und rufen deine Eltern an.“

„Bloß nicht.“

„Wieso nicht?“

„Ich bin vor einem Monat zu meinem Freund gezogen. Meine Mutter spricht deshalb nicht mehr mit mir.“

„Und dein Vater?“

„Der wohnt in Wien.“

Der Priester ist ratlos. Das Mädchen dalassen kann er nicht. Aber soll er sie im Pfarrhaus übernachten lassen?

Wenn das wer mitkriegt, was werden sich dann die Leute zusammenreimen?

Ein Windhauch lässt Thomas frösteln und er schiebt die Bedenken beiseite.

„Komm mit 'rauf, ich hab ein Gästezimmer. Morgen schauen wir weiter.“

„Echt jetzt?“

„Ja, komm.“

„Und sie tun mir eh nix?“

„Sicher nicht.“

Thomas stapft zum Haus zurück. Das Mädchen tut sich mit ihren Stiefelabsätzen schwer. Im Haus holt Thomas den Rest des Tees aus der Thermoskanne und gibt dem Mädchen ein paar Lebkuchen, dann bettet er im Gästezimmer auf.

„Brauchst du noch was? Willst du mir was sagen? Soll ich zuhören?“, fragt er schließlich.

„Nein.“

„Dann gute Nacht.“

Um sieben Uhr holt der Wecker Thomas aus dem Schlaf. Wie immer betet er das Stundengebet im Schlafzimmer, bevor er sich anzieht und in die Küche geht. Er macht Kaffee, holt das Brot und lässt die Butter weich werden. Um neun Uhr ist Christtagsgottesdienst, eine halbe Stunde davor muss er aufbrechen.

Viertel nach acht klopft er an die Tür des Gästezimmers. Doch es rührt sich nichts. Auch nach heftigem Pochen bleibt es still. Ist da wer? Hab' ich alles nur geträumt? Thomas spürt seinen Herzschlag. Dann macht er die Türe auf.

Das Bett ist gemacht, die leere Teetasse steht auf dem Nachttisch. Daneben liegt ein Papiertaschentuch. Thomas tritt heran. Das Taschentuch hat rote Flecken. Thomas will es wegwerfen, doch dann erkennt er, dass das Rot nicht einfach Flecken sind. Mit Lippenstift steht auf dem Taschentuch „Danke“.

Als sich Thomas gerade das Messgewand auszieht, kommt die kleine Hanna von den Nachbarn in die Sakristei. Sie ist ihren Eltern nach der Christtags-Messe entwischt. Das kleine Mädchen strahlt und berichtet von der Bescherung und den schönen Geschenken, die es bekommen hat. „Und?“, fragt Hanna den alten Pfarrer, „war das Christkind auch bei dir?“ Thomas sieht sie erst mit einem fast mitleidigen Lächeln an und will ihr eine kindgerechte Antwort geben. Dann aber wird sein Gesichtsausdruck ernst und er sagt leise, mehr zu sich selbst als zu Hanna: „Ja, es war auch bei mir.“ <<

6 Weihnacht

Ein Lied geht um die Welt

Weihnachten im Jahre 1818. In der Christmette der damaligen St.-Nicola-Kirche in Oberndorf bei Salzburg tragen Joseph Mohr und Franz Xaver Gruber ihr Lied das erste Mal vor. Ab 1832 ging „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ dann vom Zillertal aus hinaus in die Welt. Heute wird das Weihnachts- und Weltfriedenslied in mehr als 300 Sprachen und Dialekten gesungen.

SUSANNE HUBER



Franz Xaver Gruber und Joseph Mohr im Bronzerelief von Josef Mühlbacher in Oberndorf. Bild unten: Wohnhaus (ehemaliges „Mesnerhaus“) und Grab Franz Xaver Grubers in Hallein. In diesen Räumlichkeiten ist heute das Stille Nacht Museum Hallein untergebracht. STILLE NACHT GESELLSCHAFT, MICHAEL NEUREITER; SALZBURG MUSEUM, PETER LAUB

Es ist wie ein Zauber. Sobald die „Stille-Nacht“-Melodie erklingt, löst sie eine innere Ruhe aus und berührt Herz und Seele. Es soll am wiegenden Siciliano-Rhythmus liegen, der geprägt ist durch eine süß-melancholische und lieblich-zärtliche Melodik; und natürlich am Text, der mit seiner frohen und trostspendenden Botschaft von Weihnachten tief ergreift. Das harmonische Zusammenspiel der einfachen Worte verwoben mit den zauberhaften Klängen macht die Einzigartigkeit von „Stille Nacht“ aus.

Baustein des Friedens. Dass die „Symbiose von Melodie und Text“ zur Besonderheit des Liedes beiträgt, davon ist auch Michael Neureiter, Präsident der Stille-Nacht-Gesellschaft, überzeugt. Der Verein widmet sich nicht nur im heurigen Jubiläumsjahr dem Weihnachtslied, sondern bereits seit seiner Gründung im Jahre 1972. Man wolle das Lied, seine Herkunft und seine Botschaft in den Herzen und Köpfen der Einheimischen und Gäste zum Klingen bringen – so lautet der Leitsatz der Gesellschaft. Dabei gehe es nicht nur ums Hören und Singen, sagt Neureiter, sondern um eine Auseinandersetzung mit der Geschichte und mit den Autoren des Liedes und seiner Botschaft der Menschwerdung Gottes – der Text Joseph Mohrs steht im Licht der Erzählung von der Geburt Jesu im Lukasevangelium. „In einem weiteren Schritt ist ‚Stille Nacht‘ zu einem Beitrag in der europäischen Festkultur geworden. Es gibt heute Weihnachten nicht mehr ohne das Lied, das inzwischen die Weltverbreitung erreicht hat und neben-



her ein Baustein des Friedens für die Welt wurde – mit oder ohne Bezug auf die christliche Basis und die christlichen Wurzeln.“

Trost und Hoffnung. Es war eine von Armut, Not und wirtschaftlichen Krisen geprägte Zeit, in der zunächst als Grundlage des Liedes ein Gedicht entstand, das der Pfarrer Joseph Mohr 1816 in Mariapfarr niederschrieb. Zu dessen trostspendenden und Hoffnunggebenden Zeilen komponierte auf Bitten Mohrs der Lehrer, Mesner und Organist Franz Xaver Gruber am 24. Dezember 1818 die Melodie für zwei Solostimmen, Chor und Gitarre – da die Orgel laut Legende kaputt war. Ein paar Stunden später haben die beiden erstmals „Stille Nacht“ gesungen – in der Christmette der St.-Nicola-Kirche in Oberndorf bei Salzburg, wo sich heute die Stille-Nacht-Kapelle befindet.

In die Welt hinaus. Zur Verbreitung des Liedes kam es durch den Zillertaler Orgelbauer Carl Mauracher aus Fügen, der Kontakt zu Franz Xaver Gruber pflegte. Die so genannten „Tiroler Nationalsänger“ – die Geschwister Strasser aus Laimach – haben es dann um die Jahreswende 1931/32 in Leipzig gesungen. In Folge ging „Stille Nacht“ in andere euro-



Michael Neureiter ist Theologe und seit 2007 Präsident der Stille-Nacht-Gesellschaft mit Sitz in Oberndorf bei Salzburg. STILLE NACHT GESELLSCHAFT, MICHAEL NEUREITER



Stille-Nacht-Museum und Stille-Nacht-Kapelle in Oberndorf bei Salzburg. Bild rechts: Das Relief „Anbetung der Hirten“ von Hermann Hutter (1915) im Altar der Stille-Nacht-Kapelle. STADT OBERNDORF BEI SALZBURG, JOSEF A. STANDL

päische Städte, danach in die USA und nach Russland. Die Botschaft des Friedens wurde hinausgetragen in die Welt. Bis heute ist das Lied in vielen Familien fixer Bestandteil des Weihnachtsfestes.

Welt-Bezug. Die Stille-Nacht-Gesellschaft legt großen Wert darauf, dass das Lied ursprünglich sechs Strophen hat. „In der Verbreitung fand eine Reduktion auf drei Strophen statt und es gab eine Veränderung der Reihenfolge“, erklärt Neureiter. Im neuen Gotteslob finden sich bei 249 die drei Strophen in der Reihenfolge eins, sechs und zwei. Im Österreich-Teil (803) stehen sie in der von den Autoren wiedergegebenen Anordnung. „Dort gibt es auch Übertragungen in Romani, in Burgenländisch-Kroatisch, Slowenisch und Ungarisch. Sie sind auch ein Indiz für die Öffnung des Liedes über die deutsche Sprache hinaus“, sagt der Theologe. Bedeutend in den Strophen drei, vier und fünf, „die von den Exporteuren unterschlagen wurden, ist der Welt-Bezug, den wir im Stammtext drei Mal haben und der verloren geht ohne die Strophen der Urfassung.“ Vermutet wird, dass der deutsche evangelische Theologe Johann Hinrich Wichern im protestantischen Bereich für die Verbreitung des Liedes sorgte und die veränderten drei Strophen in der anderen Reihenfolge nachweislich 1844 abdruckte.

Kindheitserinnerungen. Michael Neureiter hat eine besondere Beziehung zum Lied. Dort, wo der Organist Franz Xaver Gruber 28 Jahre lang lebte und starb – im Halleiner

Mesnerhaus gegenüber der Stadtpfarrkirche –, wuchs Neureiter mit seinen vier Geschwistern auf. „Mein Vater war Mesner und wir wohnten 24 Jahre im ersten Stock des Hauses.“ Ein Stockwerk darüber war bis 1954 stets der Organist untergebracht – damals auch Gruber. „Wir Kinder hatten am 24. Dezember immer die Aufgabe, alle Fenster mit Kerzen zu versehen, die um 17 Uhr strahlen mussten; denn dann begann und beginnt noch immer die Gruber-Gedächtnis-Feier an seinem Grab vor dem ehemaligen Mesnerhaus – dem heutigen Gruberhaus.“ ◀◀

Landesausstellung 200 Jahre „Stille Nacht“

Im Jubiläumsjahr läuft seit Herbst die dezentrale Landesausstellung „200 Jahre Stille Nacht! Heilige Nacht! – Österreichs Friedensbotschaft an die Welt“. Neun Museen und Standorte in Oberösterreich (Hochburg-Ach), Tirol (Fügen) und Salzburg (Oberndorf, Hallein, Arnsdorf, Mariapfarr, Hintersee, Wagrain, Stadt Salzburg) haben sich dafür zusammengeschlossen. Beleuchtet werden vor allem die Entstehungsgeschichte des Liedes und die Lebensstationen der beiden „Stille-Nacht“-Autoren Franz Xaver Gruber und Joseph Mohr. Die Ausstellung läuft noch bis 3. Februar 2019.

Das Jubiläum wird auch in anderen Orten gefeiert wie z. B. in Hippach/Laimach (Heimatismuseum) oder in Ried im Innkreis (Museum Inniwärtler Volkskundehaus). ▶ www.stillnacht.at

BUCHTIPPS

■ **„Stille Nacht. Das Buch zum Lied“**, Thomas Hochradner, Michael Neureiter (Hg.). Verlag Anton Pustet 2018. € 29.

■ **„Stille Nacht! Heilige Nacht! Die Geschichte eines Liedes“**, Werner Thuswaldner. Residenz Verlag, erweiterte Neuauflage 2018. € 20.

■ **„Stille Nacht und das Geheimnis der Zauberflöte“**, Reinhard Schwabenitzky. Verlagsanstalt Tyrolia 2018. € 19,95.

■ **„Stille Nacht. Ein Lied mit Geschichte“**, Tina Breckwoldt. Servus 2018. € 24.

■ **Das kleine Buch: Stille Nacht! Heilige Nacht!**, Franziska Lipp. Verlag Servus 2018. € 7.

■ **„1.000 Kilometer Stille Nacht“**, Werner König, Marlene Shirley. Festungsverlag Salzburg 2018. € 14,90.

■ **„Das Stille Nacht Geheimnis“**, Manfred Baumann. Verlag Gmeiner 2018. € 14,00.

■ **„Joseph Mohr. Das Leben des Stille-Nacht-Dichters“**, Dietlinde Hlavac. Verlag Plenk Berchtesgaden 2015. € 24,80.

■ **„Stille Nacht! Heilige Nacht! Ein Lied verbindet die Welt“**, Silvia Steiner-Span, Anna Holzner. Verlag Butzon & Bercker 2018. € 20,60.

■ **„Das Stille Nacht Geheimnis“**, André Uzulis. Verlag Bonifatius Paderborn 2018. € 22,90.

■ **„Stille Nacht für jeden Tag“**, Roland Kerschbaum. Kunstverlag Josef Fink 2018. € 5.

■ **„200 Jahre Weltfriedenslied. Aufnahmen aus 15 Stille-Nacht-Orten.“** Jubiläums-CD 200 Jahre Friedenslied Stille Nacht. 2018 by Mozartiana Classics. € 17,90.



Süße Schichten mit Schokoglasur. VERLAG

Hausschnitten

TEIG

- 250 g glattes Weizen- oder feines Dinkelmehl
- 250 g kühle Butter
- 1 Pkg. Trockengerm
- 50 g gesiebter Staubzucker
- 1 Msp. Natron
- 2 Eidotter
- 1 Prise Salz

FÜLLE

- 200 g fein geriebene Nüsse
- 100 g Feinkristallzucker
- 400 g Ribiselmarmelade
- 20 g Zimt

GLASUR

- 90 g Fondant
- 1–2 cl Wasser
- 60 g Schokolade oder Kuvertüre

ZUBEREITUNG

Teigzutaten rasch miteinander zu einem glatten Mürbteig verarbeiten, eingewickelt in Folie im Kühlschrank 2–3 Stunden rasten lassen. In der Zwischenzeit werden die Zutaten für die Fülle gut miteinander vermengt.

Nach der Ruhezeit wird der Teig in drei gleich große Stücke geteilt und diese werden jeweils in Platten ausgewalzt. Die Größe entspricht etwa dem Backblech. Rohr auf 165–175 °C vorheizen, Backblech mit Papier auslegen. Das erste Teigstück kommt auf das Blech. Darauf verteilt man die Hälfte der Fülle, es folgen das zweite Teigstück, die restliche Fülle und als Deckel das dritte Teigstück (mit der Gabel mehrmals einstechen). Backzeit: ca. 30 Minuten. Für die Glasur Fondant erwärmen, mit Wasser verdünnen und die Schokolade darin schmelzen. Die ausgekühlten Schnitten bestreichen.

► **Ingrid Pernkopf, Renate Wagner-Wittula: Kipferl & Busserl.** Pichler Verlag, Wien/Graz/Klagenfurt 2017, € 24,90

Für die Bewohnerinnen und Bewohner des Hospizes

St. Barbara in Linz wird dieses Weihnachtsfest das

letzte sein, das sie erleben werden. Wie sie mit dieser

Tatsache umgehen, sei sehr unterschiedlich, erzählt

die Pflegeleiterin, Sr. Margret Krebelder.

BRIGITTA HASCH



Einmal noch Weih

Das Hospiz St. Barbara ist eine kleine, ruhige Station im Ordensklinikum der Elisabethinen in Linz. Die Pflegerinnen betreuen hier sechs Menschen, die am Ende ihres Lebensweges angekommen sind. „Es sind nicht nur alte Menschen, die zu uns kommen“, erzählt die Leiterin, Sr. Margret, „immer wieder sind auch jüngere bei uns, die etwa nach Krebserkrankungen und Chemotherapien keine Heilungschancen mehr haben.“ Doch ungeachtet des Alters geht jede und jeder mit dieser Situation unterschiedlich um.

Allein oder miteinander. „Weihnachten ist sicher eine ganz emotionale Zeit, besonders für unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Sie wissen, dass es ihr letztes Weihnachtsfest ist. Und sie erinnern sich natürlich oft an vergangene Feste, die sie im Kreise der Familie gefeiert haben.“ Im Hospiz versucht man, mit sehr unaufdringlichen Angeboten ein bisschen Feierstimmung zu erzeugen. Es gibt einen großen Adventkranz. Beim Adventsingen werden jene Lieder angestimmt, die in der kleinen Run-

de gewünscht werden. Aber oft kommen nur zwei oder drei Bewohner/innen aus ihren Zimmern, um mitzufeiern. Die anderen möchten lieber allein bleiben. Mit ihren Gedanken und Erinnerungen.

Weihnachten vorfeiern. „Wir hatten einmal eine Bewohnerin, für die es sehr unwahrscheinlich war, dass sie den 24. Dezember noch erleben würde. Aber sie hat sich so auf Weihnachten gefreut und sich gewünscht, dass wir ein paar Tage früher feiern“, erzählt Sr. Margret. Diesen Wunsch habe man der Dame gerne erfüllt. Auch ihre Angehörigen waren bei der kleinen Feier dabei. Wenige Tage später ist sie verstorben. „Wir waren froh, dass wir ihr noch einen kleinen Glücksmoment schenken durften.“

Mit sich selbst beschäftigt. Viele Menschen sind in ihren letzten Tagen mit sich und ihrer Vergangenheit beschäftigt. Die einen suchen dabei Zuneigung und Gespräche, andere möchten lieber allein über ihr Leben nachdenken und darauf zurückblicken. „Anders als auf einer Krankenstati-



Sr. Margret (links) und ihre Stellvertreterin Sr. Andrea bereiten ein Adventsingen für die Bewohner/innen vor. KIZ/HASCH

nacht feiern

on haben wir hier mehr Zeit, um mit den Menschen zu reden und ihnen zuzuhören. Neben unserem Team kommen auch regelmäßig eine Seelsorgerin und einige ehrenamtliche Helferinnen.“

Glaubensfragen. Der Rückblick auf das irdische Leben und die Frage nach dem „Danach“ führt viele Menschen vor ihrem Tod zum Glauben. Das hat auch Sr. Margret vielfach beobachtet. Gespräche mit einem Seelsorger / einer Seelsorgerin oder einem Vertreter der jeweiligen Glaubensgemeinschaft sind da gefragt und hilfreich.

„Aber es gibt auch jene, die enttäuscht sind und ihren Leidensweg als Zumutung empfinden. Sie fragen: ‚Warum hat Gott mir das angetan?‘, und wenden sich eher vom Glauben ab“, erzählt die Hospizleiterin.

„Uns als den Pflegenden steht darüber kein Urteil zu. Wir bieten christlichen Glauben an, das wird genutzt oder eben nicht.“ Und so wird es auch am heurigen 24. Dezember um 14 Uhr eine kleine Weihnachtsfeier im St.-Barbara-Hospiz geben, bei der das Weihnachtsevangelium gelesen wird. «

Wärme und körperliche Schonung sind hilfreich

Einfache Mittel gegen Erkältungen

Alle Jahre wieder ereilt uns vom Spätherbst bis zum Frühwinter die Zeit der Erkältungen.

Noch bevor es klirrend kalt wird, muss sich unser Körper auf die größeren Temperaturunterschiede zwischen drinnen und draußen einstellen und verschiedenste Keime abwehren. Wir sind es gewohnt, die meiste Zeit in einheitlich warm geheizten Räumen zu verbringen. Die Temperatur wird nur zum Schlafen etwas reduziert und ist meist durch das Heizen zu trocken für die Schleimhäute im Nasen-Rachen-Raum.

Vorbeugen. Der beste Rat zum Gesundbleiben ist natürlich die Vorbeugung. Die wichtigsten Punkte dafür sind regelmäßiges Händewaschen und das Vermeiden von offenem Husten oder Niesen, um zumindest andere vor einer Tröpfcheninfektion zu schützen. Dass regelmäßige Spaziergänge im Freien, Wechselgüsse und Saunagänge mit anschließender Kaltwasseranwendung das Immunsystem stärken, belegen Studien.

Sofort bekämpfen. Das beste Hausmittel für eine beginnende Verkühlung ist das ansteigende Fußbad, eventuell mit einem Badezusatz aus Thymian, Eukalyptus oder Ähnlichem bzw. eine Wärmflasche auf die Füße. Innerlich helfen Tees mit Lindenblüten oder Hollerblüten. Sie regen den Körper zum Schwitzen an und fördern da-

mit die eigene Abwehr. Aufgüsse aus Thymian und Anis wirken entzündungshemmend, schleim- und krampflösend. Eibischwurzel oder Käseppel helfen, die irritierte Schleimhaut im Hals zu beruhigen. Diese Teemischungen, abends mit etwas Honig genossen, sorgen außerdem für einen besseren Schlaf. Sie können auch als Gurgellösung, Sirup oder Fertigpräparate z. B. in Kombination mit Efeu angewendet werden.

Wärme und Schonung. Prinzipiell sollte bei einem beginnenden Infekt auf eine gute Erwärmung mittels dicker Socken und entsprechender Kleidung und auf leichte Schonung geachtet werden. Regelmäßiges Stoßlüften sorgt für Keimreduzierung und frische Luft. Übermäßige körperliche Belastungen sollte man vermeiden. Leichte, gemüsebetonte Kost oder heiße Hühnersuppe mit wärmenden Gewürzen wie Kurkuma, Zimt oder Ingwer können einer Verschlechterung entgegensteuern.

Hausmittel meist ausreichend. Bei Risikopatienten, hohem Fieber bzw. einem Verdacht auf bakterielle Infektion sollte man die Ärztin oder den Arzt aufsuchen. Generell sind unspezifische Erkältungskrankheiten aber meist virale Infekte. Hausmittel können die Symptome zumindest lindern, den Schlaf verbessern und die Erkrankungsdauer, bei rechtzeitigem Beginn, etwas verkürzen. «

BEGLEITEN

BELEBEN

BESTÄRKEN

ULRIKE GÖSCHL

ÄRZTL. LEITERIN, KURHAUS
MARIENKRON, MÖNCHHOF
www.marienkron.at





Weihnachtsrätsel für Groß und Klein

Die Lösung des Rätsels (2 Wörter) ist dem Datum entsprechend sehr weihnachtlich.

1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	

Mitspielen und gewinnen!

Schicken Sie das Lösungswort bis Freitag 4. Jänner 2019 an das KirchenBlatt, Kennwort „Weihnachtsrätsel“, Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch, oder per E-Mail an E.kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at

Zu gewinnen gibt es:

- 1. Preis:** Ein Theaterbesuch nach freier Wahl im Vorarlberger Landestheater in Bregenz für zwei Personen
- 2. und 3. Preis:** Je zwei Karten für das Brahms Klavierkonzert am 19. Jänner 2019 im Vorarlberger Landeskonservatorium in Feldkirch
- 4. bis 7. Preis:** Je ein Buch „Alte Wirtshäuser und Geschichten rund um die Ernährung in Vorarlberg“
- 8. Preis:** Doppel-CD „Chor-Orchester Konzert Feldkirch 800“

Die KirchenBlatt-Redaktion wünscht viel Glück und: Frohe Weihnachten!

feiern wir vom 24. auf den 25.12	der tiefe Sinn dieser Nacht (zwei Worte)	Kauf und Verkauf	Hörorgan	als Christbaum beliebter Nadelbau
	Kfz.Zch.f. Irland	stoppl	Zeichen für Celsius	
	3			
erdfärbig			beliebte Weihnachtsdarstellung	
Zahl ohne Eigenwert				Zeichen für Norden englisch: immer
		Kfz.Zch.f. Dänemark Unt.Offiz., abgek.		
Zeichen für Radius Straße, abgek.	Zimmer-eingänge	4	5	
	schneller			
		südliche Ölfrucht		
1	2	Kfz.Zch.f. Norwegen		
Januar, abgek.			Kfz.Zch.f. Perg	kastr.Rind, in Krippen zu sehen
englisch: ja		Abschluss-kante	Kfz.Zch.f. Eferding	
		kurz f. Reproduktion zentrales Blutorgan	6	
die Hirten weiden sie, in Krippen zu sehen			8	röm.Zahl für 100 stärker als ein Zweig
			7	9
			Nummer, abgek.	Zch.f.Amperestunde und andere, abgek.
Pause machen	tropische Ölfrucht			
Baumech	Kfz.Zch.f. Austria			
		Teil-zahlung		10
				11

Warum Kerzen brennen

Auf dem Adventkranz, am Christbaum, aber auch auf der Geburtstagstorte brennen Kerzen. Weißt du, warum sie das tun?

Viele denken ja, dass es der Docht sei, der da brennt. Irrtum! Der Docht wird nur angezündet, um Hitze zu erzeugen. Dadurch wird das Wachs flüssig, steigt im Docht auf, wird dabei immer heißer und verdampft schließlich. Dieser Wachsdampf ist es, der brennt. Darum wird die Kerze auch immer kleiner, eben weil das Wachs verdampft und schließlich verbrennt.

Warum kann man Kerzen ausblasen? Wenn du mit dem Mund bläst, entsteht ein leichter Wind. So, wie du Wattebällchen damit bewegen kannst, bewegst du bei der brennenden Kerze

den Wachsdampf weg vom Docht. Außerdem kühlst du mit dem Atem den Docht ab, sodass sich der Wachsdampf gar nicht mehr entzünden kann.

Warum raucht die Kerze dann? Genau genommen sehen wir keinen Rauch, sondern den übrigen Wachsdampf, der nicht mehr verbrennen konnte.

Ein Experiment dazu. Gib dabei gut acht und führe es bitte nur mit Erwachsenen an deiner Seite durch!

Halte in den Rauch einer gerade erloschenen Kerze ein brennendes Streichholz, es soll dabei nicht den Docht berühren. Du wirst sehen, dass die Kerze wieder zu brennen beginnt. Das ist doch ein schöner Beweis dafür, dass nicht der Docht, sondern der Kerzendampf brennt. « B. H.

SCHERZFRAGEN

Was ist gelb und kann nicht auf Bäume klettern?
Das Postauto!

Was sagt der große Stift zum kleinen Stift?
Wachs-mal-stift!

Wie stellen sich Kinder die ideale Schule vor?
Geschlossen!

Warum springt der Frosch bei Regen in den Teich?
Damit er nicht nass wird!

Was macht ein Pirat am liebsten an einem Computer?
Die ENTER-Taste drücken!

Was kann man nicht durch Worte ausdrücken?
Orangen und Zitronen!

Warum macht der Hahn beim Krähen die Augen immer ganz fest zu?
Er kennt den Text schon auswendig!

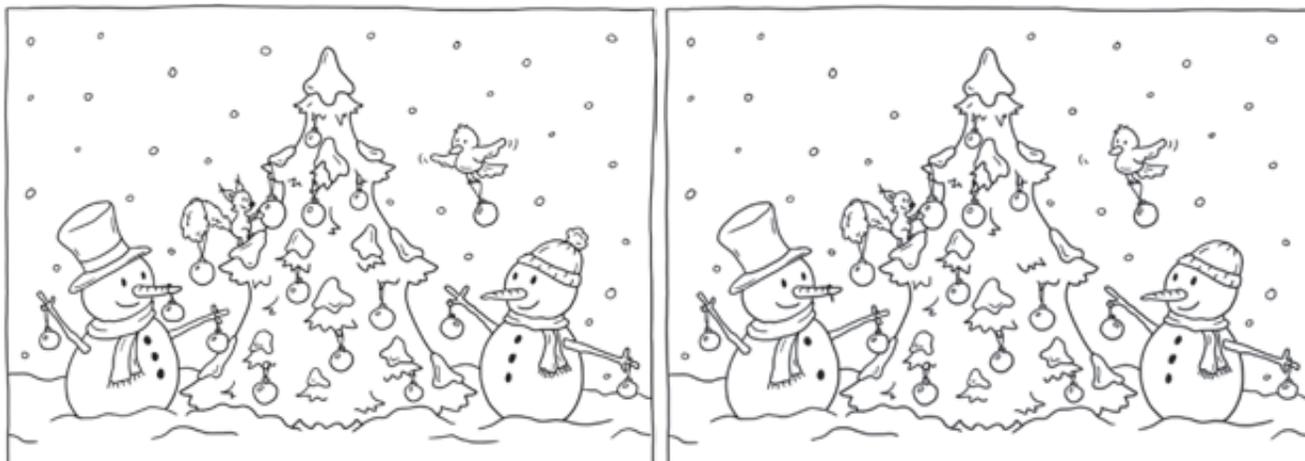
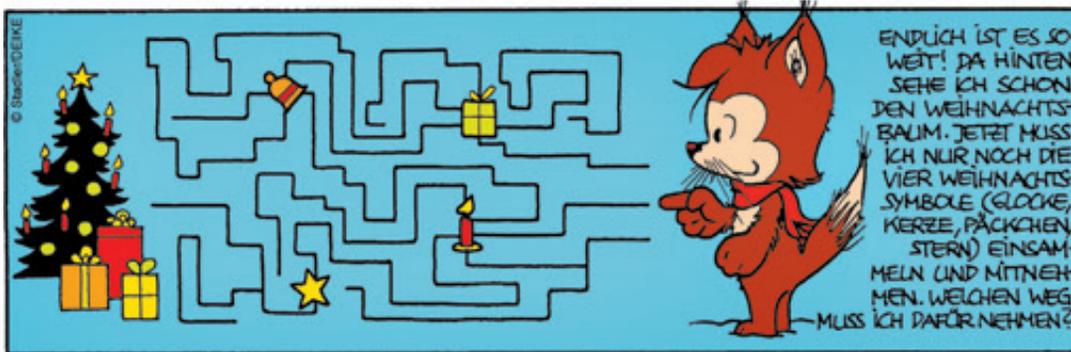
HUMOR

■ **Geschichtelehrer zur Klasse:** „Was geschah 1749?“ Schweigen in der Klasse. Der Lehrer antwortet schließlich selbst: „Da wurde Goethe geboren.“ Er fragt weiter: „Und was geschah 1759?“ Platzt ein Schüler heraus: „Da hatte Goethe seinen zehnten Geburtstag!“

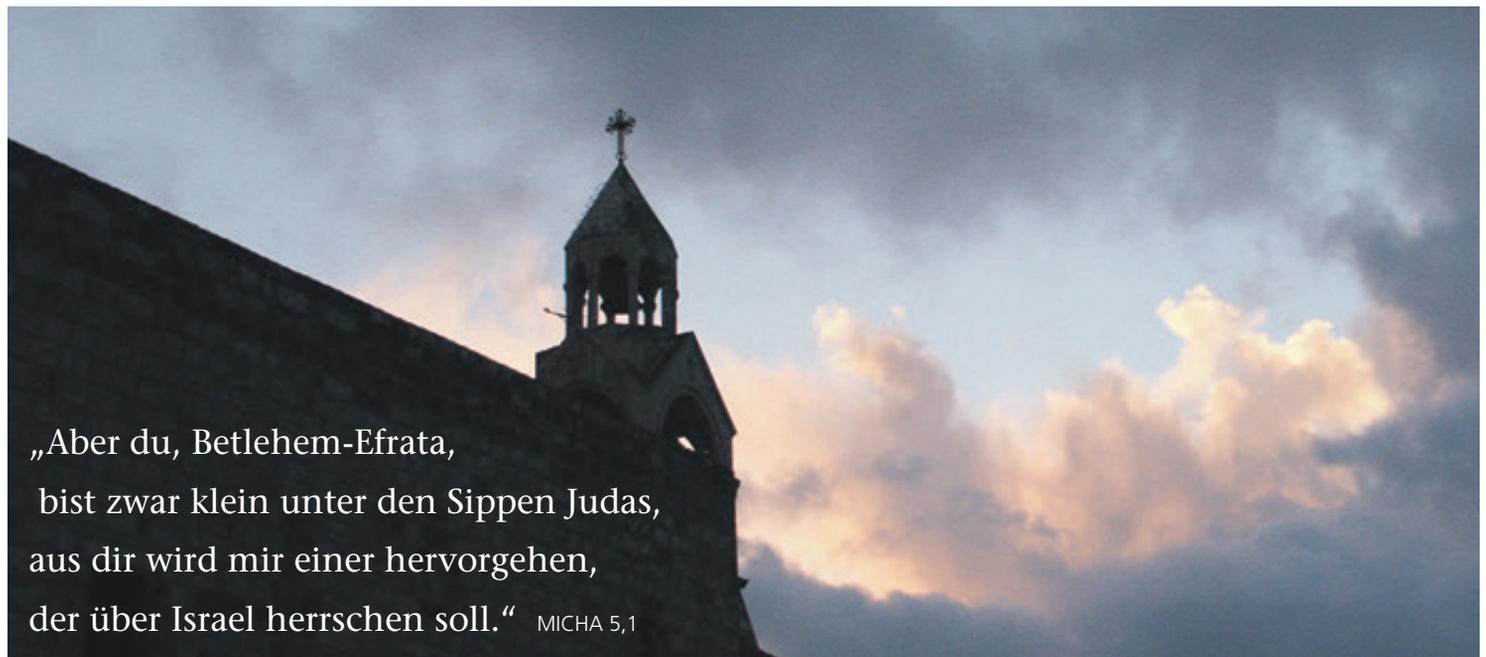
■ **Der neue Angestellte** steht ratlos vor dem Reißwolf. „Kann ich Ihnen helfen?“, fragt eine Kollegin. – „Ja, wie funktioniert das Ding hier?“ – „Ganz einfach“, sagt die Kollegin, nimmt ihm die Mappe ab und steckt Blatt für Blatt in die Maschine. – „Vielen Dank“, lächelt der Neue erleichtert, „und wo kommen die Kopien heraus?“

■ **Mathematikunterricht.** **Sagt der Lehrer** zu Felix: „Also, dein Vater geht von Ortschaft A nach B. Dabei legt er die Strecke von fünf Kilometern in einer Stunde zurück. Dein Onkel geht von B nach A in 50 Minuten. Wo treffen sich die beiden?“ – „Bestimmt im nächsten Gasthaus!“

■ **Pilot:** „Tower, bitte kommen, wir haben nur noch wenige Liter Treibstoff. Brauche Anweisungen!“ – Tower: „Bitte geben Sie uns Ihre Position an, wir haben Sie nicht auf unserem Radarschirm!“ – „Lande-bahn eins. Wir möchten wissen, wann der Tankwagen kommt!“



Finde die zehn Unterschiede zwischen den beiden Bildern!



„Aber du, Betlehem-Efrata,
bist zwar klein unter den Sippen Judas,
aus dir wird mir einer hervorgehen,
der über Israel herrschen soll.“ MICHA 5,1

Der Turm des armenischen Klosters in Betlehem vor dem Abendhimmel – direkt neben der Geburtskirche . NIE

Serie im Advent zur Einführung der neuen Lektionare



Der Hirte des Friedens

Das Michabuch, aus dem die alttestamentliche Lesung des vierten Adventsontags stammt (siehe dazu die nächste Doppelseite), gehört zu den zwölf „kleinen“ Prophetenbüchern. „Klein“ werden sie aufgrund ihres Umfangs genannt, nicht wegen ihres Inhalts. Wie auch andere dieser „kleinen“ Bücher liest sich das Michabuch wie eine verdichtete Kurzfassung längerer Prophetentexte. Mit wenigen Pinselstrichen werden Gedanken skizziert, die anderswo breit ausgemalt sind.

Frucht. Der heutige Text wirft einige solche Pinselstriche auf die Leinwand: Zunächst einmal „Betlehem-Efrata“ als die Stadt, aus der ein künftiger Herrscher hervorkommen soll. Efrata und Betlehem sind Namen für denselben Ort, wobei Efrata die ältere Bezeichnung sein dürfte (vgl. z. B. Genesis 35,19). Die gemeinsame Erwähnung des alten und des neuen Ortsnamens hat vermutlich einen bestimmten Grund: Mit „Betlehem“ wird die Stadt Davids eingespielt und damit auch die Verheißung, die an David ergangen ist: Davids Thron werde für immer bestehen. Efrata rückt den Fokus auf Davids Vater Isai, der als „Efratiter“ bezeichnet wird (vgl. 1 Samuel 17,12), damit wird auch auf Davids Frühzeit als Hirte angespielt. Zudem bedeutet das

Worte der Verheißung



**Die Lesungen des
Alten Testaments
für die Adventzeit
Teil 4 von 4**

ELISABETH BIRNBAUM
DIREKTORIN DES ÖSTERR.
KATHOLISCHEN BIBELWERKS

Wort „Efrata“ so etwas wie „Frucht bringen“ – damit wird gleich zu Beginn des Textes betont, dass diese Stadt etwas Besonderes, reiche Frucht, hervorbringen wird.

Die Stadt ist zwar nur sehr klein unter den „Sippen“ (wörtlich: Tausendschaften, in der bisherigen Einheitsübersetzung stand hier „Gau“, ein Wort, das heutzutage nicht mehr oft verwendet wird), doch bringt sie den Herrscher hervor. Die längst vergangenen, fernen Tage verweisen wieder auf die Zeit Davids. So richtet sich die Sehnsucht nach einer Friedensherrschaft auf die „Wurzel Isais“ und auf David, ohne diesen namentlich zu erwähnen.

Das Kommen der Rettergestalt wird mit zwei Ereignissen verknüpft: Zum einen wird ganz Israel wieder zusammenkommen, jede Tren-

nung wird überwunden. Zum anderen setzt eine nicht näher bestimmte „Gebärende“ das Geschehen in Gang. Damit wird die Verheißung der Geburt des Immanuel (Gott mit uns) in Jesaja 7 in den Text hineingebracht, die eine baldige Friedenszeit ankündigt.

Friede. Der letzte Pinselstrich skizziert, wie sich die neue Herrschaft auswirkt. Ein ideales Bild wird gezeichnet. Sicherheit und Frieden werden sein, und das auf der ganzen Erde. Die Formulierungen „in Sicherheit wohnen“ und „Er wird der Friede sein“ spielen auf die Herrschaft Salomos an, dessen Namen ja „Friede“ (Schalom) bedeutet. Salomo fiel in der Spätzeit von Gott ab, doch der kommende Herrscher wird Hirt wie David und für alle der Frieden sein.

Ähnlich ausgerichtet ist das Lukas-Evangelium dieses Sonntags, das ebenfalls die Motive „Hirt“, „Gebärende“ und „universaler Friede“ betont. Gleich zwei Frauen sollen gebären. Und so wie später der eine Sohn, Johannes, den anderen, Jesus, als Heilsbringer erkennen wird, erkennt auch die eine Gebärende, Elisabet, die andere, Maria, als eine ganz besondere Gebärende an: als eine Gesegnete unter den Frauen, als Mutter des Heilsbringers. ◀

► Mehr zur Bibel auf: www.jahrederbibel.at

KirchenBlatt-Reisen 2019

Den Spuren Jesu im Heiligen Land folgen

10. – 17. April Wander-Pilgerreise
mit Pfr. Erich Baldauf € 1.995,-

Lourdes – Quelle des Glaubens

13. – 17. Mai
mit Pfr. Rudi Siegl € 995,-

Bergamo – Sotto il Monte

31. Mai – 2. Juni Auf Spurensuche von Johannes XXIII.
mit Pfr. Eugen Giselbrecht € 395,-

Montenegro – vergessenes Juwel Europas

31. Mai – 7. Juni
mit Pfr. Stefan Biondi € 1.595,-

Reformation, Europa und die Ökumene

6. – 12. Juli nach Straßburg-Colmar-Basel-Genf
mit Pfr. Edwin Matt und evang. Pfr. Ralf Stoffers € 1.189,-

Provence – Lavendel, Sonne und Meer

14. – 21. Juli nach Manosque-La Ciotat-Marseille-Aix
mit Dr. Walter Buder € 1.395,-

Klösterreiches Niederösterreich

30. Juli – 4. August
mit Pfr. Eugen Giselbrecht € 895,-

Wolga – Flusskreuzfahrt von Moskau nach St. Petersburg

11. – 21. August
mit Pfr. Georg Meusburger ab € 2.290,-

Das Heilige Land entdecken

23. August – 1. September
mit Pfr. Norman Buschauer € 2.190,-

Savoir vivre – auf Entdeckungstour im Dreiländereck

4. – 8. September nach Trier-Luxemburg-Metz
mit Generalvikar Rudolf Bischof € 795,-

Armenien – Entdeckungsreise ins älteste christliche Land

18. – 27. September
mit Pfr. Hubert Lenz € 1.595,-

Portugal – Land reizvoller Kontraste

24. – 31. Oktober mit Hotels in Coimbra und Porto
mit Diözesanarchivar Michael Fliri € 1.695,-

Toskana – Schatzkammer Italiens

26. – 31. Oktober nach Lucca-Arezzo-Siena-Pisa
mit KirchenBlatt-Chefredakteur Dietmar Steinmair € 765,-

Tagesfahrten

Kloster Marienberg – Glurns

Samstag, 11. Mai
mit Diözesanarchivar Michael Fliri € 90,-

Basilika Absam – Innsbruck

Mittwoch, 12. Juni mit den Kirchenfenstern von M. Häusle
mit Pfr. Eugen Giselbrecht € 90,-

Passionsspiele Erl

Samstag, 13. Juli
mit Diözesanarchivar Michael Fliri € 110,-

Wallfahrt Flüeli – Sachseln – Einsiedeln

Donnerstag, 15. August
mit Pfr. Eugen Giselbrecht € 80,-

Frühbucharbonus

Wer früh eine KirchenBlatt-Leserreise bucht, spart bis zu 100,- Euro pro Person!

NACHBAUR Info und Buchung:
REISEN 05522 74680
reisen@nachbaur.at
www.nachbaur.at

Katholische
KirchenBlatt
Vorarlberg
www.kirchenblatt.at/reisen

SONNTAG

4. Adventssonntag – Lesejahr C, 23. Dezember 2018

Frauenfreundschaft

Die Begegnung von Maria und Elisabeth ist eine außergewöhnliche - nicht nur, weil beide schwanger sind. Sie führt vor Augen, wie Frauen mit Unerwartetem umgehen, sich auf Neues einlassen und dies miteinander teilen. Getragen werden sie vom Vertrauen in Gott und der Gewissheit, dass die Geschichte, die er schreibt, Heilsgeschichte ist.

Evangelium

Lukas 1,39–45

In jenen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. Und es geschah, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabeth vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, in dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Und selig, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ.

1. Lesung

Micha 5,1–4a

So spricht der HERR: Du, Betlehem-Efrata, bist zwar klein unter den Sippen Judas, aus dir wird mir einer hervorgehen, der über Israel herrschen soll. Seine Ursprünge liegen in ferner Vorzeit, in längst vergangenen Tagen.

Darum gibt der HERR sie preis, bis zu der Zeit, da die Gebärende geboren hat. Dann wird der Rest seiner Brüder zurückkehren zu den Söhnen Israels. Er wird auftreten und ihr Hirt sein in der Kraft des HERRN, in der Hoheit des Namens des HERRN, seines Gottes. Sie werden in Sicherheit wohnen; denn nun wird er groß sein bis an die Grenzen der Erde. Und er wird der Friede sein.



2. Lesung

Hebräer 10,5–10

Bei seinem Eintritt in die Welt spricht Christus: Schlacht- und Speiseopfer hast du nicht gefordert, doch einen Leib hast du mir bereitet; an Brand- und Sündopfern hast du kein Gefallen. Da sagte ich: Siehe, ich komme – so steht es über mich in der Schriftrolle –, um deinen Willen, Gott, zu tun.

Zunächst sagt er: Schlacht- und Speiseopfer, Brand- und Sündopfer forderst du nicht, du hast daran kein Gefallen, obgleich sie doch nach dem Gesetz dargebracht werden; dann aber hat er gesagt: Siehe, ich komme, um deinen Willen zu tun. Er hebt das Erste auf, um das Zweite in Kraft zu setzen. Aufgrund dieses Willens sind wir durch die Hingabe des Leibes Jesu Christi geheiligt – ein für alle Mal.



ALICIA PETRESC / UNSPLASH.COM

Du Hirte Israels, höre!
Der du auf den Kerubim thronst, erscheine!
Wecke deine gewaltige Kraft
und komm zu unserer Rettung!
Gott der Heerscharen, kehre doch zurück,
blicke vom Himmel herab und sieh,
sorge für diesen Weinstock!
Beschütze, was deine Rechte gepflanzt hat,
und den Sohn, den du dir stark gemacht!
Deine Hand sei über dem Mann zu deiner Rechten,
über dem Menschensohn, den du dir stark gemacht.
Wir werden nicht von dir weichen.
Belebe uns und wir rufen deinen Namen an.

ANTWORTPSALM (AUS PSALM PS 80)

WORT ZUM SONNTAG

Begegnung und Vertrauen

Das Evangelium des vierten Adventsonntags berichtet uns von zwei Frauen, deren Lebenspläne ganz schön durcheinandergeraten sind. Elisabeth, lange Zeit kinderlos, erwartet nun doch in hohem Alter ein Kind. Eine Überraschung. Ein Risiko. Freude und Sorge werden sich vermischen. Und dann: Maria, jung, unverheiratet, soll auch Mutter werden. Auch sie wird andere Pläne für ihr Leben gehabt und viele Fragen mit sich herumgetragen haben. Zwei durchkreuzte Lebenspläne. Wie gehen die beiden Frauen damit um?

Zuerst einmal: Sie ziehen sich zurück. Von Elisabeth wissen wir, dass sie im Bergland lebt, zurückgezogen von anderen Menschen. Von Maria heißt es, dass sie alles in ihrem Herzen bewahrt, was ihr verkündet wurde. Die beiden Frauen lassen sich Zeit. Sie hören auf ihr Inneres, werden mit der neuen Situation vertraut, lassen einen neuen Lebensplan in sich reifen. Und dann: Sie treffen sich, suchen das Gespräch miteinander, begegnen einander auf Augenhöhe. Sie entwerfen gemeinsam neue Bilder ihrer Zukunft. Im Reden miteinander und im Hören aufeinander zeigen sich neue Wege. In der Begegnung wächst die Freude am Neuen.

Und ein drittes: Sie vertrauen Gott. Aus der tiefen Überzeugung, dass Gott der ist, der das Volk Israel schon immer begleitet hat, dem jeder einzelne Mensch wichtig ist. Aus der Überzeugung, dass Gott seine ganz persönliche Heilsgeschichte mit ihnen schreibt, nicht nur, wenn alles gelingt, sondern auch und vor allem da, wo es schwierig wird, an den Kreuzungspunkten ihres Lebens. Dieses Vertrauen trägt und eröffnet Zukunft.

ZUM WEITERDENKEN

Begegnung auf Augenhöhe: Welchen Menschen bin ich so verbunden, dass ich mich mit meinen Fragen und Freuden aufgehoben fühle? Vertrauen trägt: Ich kann mich einüben in das Vertrauen, dass Gott mit mir ein Stück Heilsgeschichte schreiben will.



NORA BÖSCH

Pfarrkoordinatorin in
St. Martin, Dornbirn.

Die Autorin erreichen Sie unter
► sonntag@koopredaktion.at

SONNTAG

Fest der Heiligen Familie – Lesejahr C, 30. Dezember 2018

Heil und Herausforderung

Wenn wir „heilige Familie“ hören, denken wir oft an ein harmonisches Miteinander jenseits von Reibereien und Alltagskonflikten. Das Evangelium an diesem Sonntag zeichnet jedoch ein anderes Bild. Da gibt es die eigenen Interessen und Wege des Heranwachsenden auf der einen Seite und Sorgen und Unverständnis auf der anderen. So wie in jeder anderen Familie auch. Was es aber auch gibt: Vertrauen, dass Gott alles zum Guten führen wird.

Evangelium

Lukas 2,41–52

Die Eltern Jesu gingen jedes Jahr zum Paschafest nach Jerusalem. Als er zwölf Jahre alt geworden war, zogen sie wieder hinauf, wie es dem Festbrauch entsprach. Nachdem die Festtage zu Ende waren, machten sie sich auf den Heimweg. Der Knabe Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten. Sie meinten, er sei in der Pilgergruppe, und reisten eine Tagesstrecke weit; dann suchten sie ihn bei den Verwandten und Bekannten. Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten nach ihm. Da geschah es, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen. Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und über seine Antworten. Als seine Eltern ihn sahen, waren sie voll Staunen und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, warum hast du uns das angetan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört? Doch sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen gesagt hatte. Dann kehrte er mit ihnen nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam. Seine Mutter bewahrte all die Worte in ihrem Herzen. Jesus aber wuchs heran und seine Weisheit nahm zu und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen.

1. Lesung

Sirach 3,2–6.12–14

Der Herr hat dem Vater Ehre verliehen bei den Kindern und das Recht der Mutter bei den Söhnen bestätigt. Wer den Vater ehrt, sühnt Sünden, und wer seine Mutter ehrt, sammelt Schätze. Wer den Vater ehrt, wird Freude haben an den Kindern und am Tag seines Gebets wird er erhört. Wer den Vater ehrt, wird lange leben, und seiner Mutter verschafft Ruhe, wer auf den Herrn hört. Kind, nimm dich deines Vaters im Alter an und kränke ihn nicht, solange er lebt! Wenn er an Verstand nachlässt, übe Nachsicht und verachte ihn nicht in deiner ganzen Kraft! Denn die dem Vater erwiesene Liebestat wird nicht vergessen; und statt der Sünden wird sie dir zur Erbauung dienen.

Alternative Schriftlesungen

1 Samuel 1,20–22.24–28
Psalm 84,2–3.5–6.9–10
1 Johannes 3,1–2.21–24

2. Lesung

Kolosser 3,12–21

Bekleidet euch, als Erwählte Gottes, Heilige und Geliebte, mit innigem Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Geduld! Ertragt einander und vergebt einander, wenn einer dem anderen etwas vorzuwerfen hat! Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Vor allem bekleidet euch mit der Liebe, die das Band der Vollkommenheit ist! Und der Friede Christi triumphiere in euren Herzen. Dazu seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Seid dankbar! Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch. In aller Weisheit belehrt und ermahnt einander! Singt Gott Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder in Dankbarkeit in euren Herzen! Alles, was ihr in Wort oder Werk tut, geschehe im Namen Jesu, des Herrn. Dankt Gott, dem Vater, durch ihn!

Ihr Frauen, ordnet euch den Männern unter, wie es sich im Herrn geziemt! Ihr Männer, liebt die Frauen und seid nicht erbittert gegen sie! Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern in allem, denn das ist dem Herrn wohlgefällig! Ihr Väter, schüchtert eure Kinder nicht ein, damit sie nicht mutlos werden!





PEXELS.COM (CC0 1.0)

WORT ZUM SONNTAG

Heil(ig)e Familie

Die Weihnachtsfeiertage sind für viele Menschen Tage, an denen die Familie ganz spürbar ist. Da konzentriert sich alles, was diese ausmacht. Halt und Geborgenheit wird erfahrbar, aber es zeigt sich vielleicht auch ganz deutlich, wo Einsamkeit, Unverständnis und Gleichgültigkeit da sind. Das Fest der Heiligen Familie, das an diesem Sonntag nach Weihnachten gefeiert wird, löst oft gemischte Gefühle in uns aus. Zu leicht wird es damit in Verbindung gebracht, dass wir ein Vorbild vorgesetzt bekommen: Alles soll immer voller Harmonie sein. Und wir spüren unsere Unzulänglichkeit und unsere Menschlichkeit, weil dieses Ideal unerreichbar ist.

Das Evangelium dieses Sonntags lässt uns aufatmen. Die heilige Familie scheint eine ganz normale Familie gewesen zu sein. Auch unter ihnen war nicht immer alles klar und eindeutig, es gab Ungereimtheiten, Sorgen und Enttäuschungen. Der 12-jährige Jesus ist scheinbar manchmal eigene Wege gegangen, ohne seine Eltern zu fragen. Er hat das getan, was ihn interessiert hat. Er hat Antworten auf seine Fragen außerhalb der Familie gesucht. Und sein Verhalten war für seine Eltern nicht nachvollziehbar. Maria und Josef kannten die Sorgen und Ängste aller Eltern. Sie verstanden nicht, was ihren Sohn bewegt hat, und waren wohl besorgt, wie das weitergehen würde. Diese Bibelstelle will uns kein heiles Familienbild vorgaukeln. Sie will uns erinnern, dass durch Jesus beides in die Welt kam: Das Heil und die Herausforderung. Das gute Zusammenleben und die offenen Fragen. Maria bewahrte alles in ihrem Herzen, heißt es. Sie vertraute darauf, dass Gott alles zum Guten führen wird.

Selig jeder, der den HERRN fürchtet,
der auf seinen Wegen geht!

Was deine Hände erarbeitet haben,
wirst du genießen;

selig bist du – es wird dir gut ergehn.

Deine Frau ist wie ein fruchtbarer Weinstock
im Innern deines Hauses.

Wie Schösslinge von Ölbäumen sind deine Kinder
rings um deinen Tisch herum.

Siehe, so wird der Mann gesegnet,
der den HERRN fürchtet.

Es segne dich der HERR vom Zion her.

Du sollst schauen das Glück Jerusalems
alle Tage deines Lebens.

ANTWORTPSALM (AUS PSALM 128)

ZUM WEITERDENKEN

Heil und Herausforderung in meiner Familie, in meinen Beziehungen: Ich darf dankbar sein, wo Zusammenleben glückt und bewahre das, was ich nicht verstehe, in meinem Herzen mit der Hoffnung, dass es sich klären wird.



NORA BÖSCH

Pfarrkoordinatorin in
St. Martin, Dornbirn.

Die Autorin erreichen Sie unter
► sonntag@koopredaktion.at

AUF EINEN BLICK



Häkel-Workshop als Einstimmung zur Why?nachtsfeier der Jungen Kirche in St. Arbogast. PETER

Wollige Why?nachten

Why?nachten ist die traditionelle Weihnachtsfeier der Jungen Kirche Vorarlberg, vergangenen Mittwoch wurde sie bereits das neunte Mal gefeiert. Jedes Why?nachten ist anders. Das Besondere in diesem Jahr war der Mützen-Häkel-Workshop mit Sybille Klinger. Schon in den ersten paar Minuten hat sich gezeigt, dass Häkeln nicht so einfach ist. So reichte die Zeit bis zur fertigen Mütze nicht aus, aber der Wille und der Spaß waren auf jeden Fall vorhanden. Danach stimmte Jugendseelsorger Fabian Jochum in den Abend ein. Mit der Livemusik von „mir drei“ gab es was Schönes für die Ohren und mit ein paar Köstlichkeiten aus der Arbogast-Küche auch was Feines in den Magen. Die eine oder andere Häkelnadel wurde noch im Takt geschwungen und bis spät in den Abend beisammengesessen und gelacht. LAMPERT / RED.

► **Wenn Sie Wollreste** zum Verschenken haben, werden diese im Diözesanhaus (Feldkirch), im Haus der Kirche (Bregenz), im Büro in der Winkelgasse 3 (Dornbirn) und bei Sybille Klinger (Gaschurn, T 0664 5150058) angenommen.



Weihnachten im Gefängnis. „Weihnachten“, sagte Bischof Benno Elbs beim Weihnachtsgottesdienst in der Justizanstalt in Feldkirch am Dienstag dieser Woche, „ist das Fest, bei dem wir Gott an unserer Seite wissen und spüren, dass wir geliebt und geschätzt sind.“ Viele (Ex-)Häftlinge würden es gerade in dieser Zeit als besonders schmerzhaft erleben, dass sich andere von ihnen abwenden. Elbs ermutigte sie, selbst den ersten Schritt zur Aussöhnung zu tun und Menschen jene Grußkarten zu schicken, die er den Inhaftierten am Ende des traditionellen Gottesdienstes überreichte. SCHRIMPF

Podiumsdiskussion an der HLW Marienberg

Welche Zukunft hat Europa?

Um die Zukunft Europas ging es bei einer Podiumsdiskussion, an der Schüler/innen der HLW Marienberg und des BG Blumenstraße vergangene Woche mit großem Interesse teilnahmen.

Während der Turbulenzen um den nahenden Brexit diskutierten Bischof Benno Elbs, der Bregener Bürgermeister Markus Linhart und Christian Gsodam, Berater der EU-Ratspräsidentschaft, über die Zukunft Europas. Das Thema des Vormittags konnte also kaum aktueller sein.

Die EU, ein Friedensprojekt.

Gleich in seinem Eingangsstatement betonte Bischof Benno Elbs, dass das vereinte Europa als Wertegemeinschaft gegründet wurde. Die EU als Antwort

eigenen Tellerrand hinaus zu weiten und auf einem gemeinsamen Wertefundament zu stehen. „Teilen wir nicht nur Waren, sondern auch Haltungen!“, so der Bürgermeister. Gleichzeitig musste er auch zugeben, dass vielerorts die Idee eines solidarischen Europas noch in den Kinderschuhen stecke.

Auf die Frage einer Schülerin, ob in der EU nicht auch Werte anderer Religionsgemeinschaften Platz haben müssen, ging Christian Gsodam ein. „Geschichtlich gesehen haben wir den Muslimen vieles zu verdanken“, erklärte er und verwies dabei u.a. auf die Leistungen arabischer Wissenschaftler in Mittelalter und Neuzeit. Das Miteinander der Kulturen, Religionen und Weltanschauungen sei jedenfalls wesentlich für die Zukunft Europas.



Die Schüler/innen brachten sich engagiert in die Podiumsdiskussion in der HLW Marienberg ein und stellten offen ihre Fragen. SUPPER (2)

auf die Barbarei der beiden Weltkriege des 20. Jahrhunderts verfolgte das Ziel, die verfeindeten Völker zu versöhnen und eine internationale Gemeinschaft auf Grundlage der Menschenrechte zu bilden. „Beim Aufbau der EU haben Christinnen und Christen eine bedeutende Rolle gespielt. Deshalb sollten sie auch die beherztesten Befürworter des europäischen Einheitsgedankens sein“, so der Bischof.

Haltungen teilen. Markus Linhart brachte das wichtige Wort „Solidarität“ in die Diskussion ein. Linhart, der auch Mitglied im Europäischen Ausschuss der Regionen ist, betonte, dass es wichtig sei, den Blick über den

Geht wählen! In weiterer Folge drehte sich die Diskussion um christliche Werte in Asyl- und Friedenspolitik ebenso wie um die kommende EU-Wahl. Alle drei Diskutanten betonten, wie wichtig es sei, dass junge Menschen von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. Damit könne verhindert werden, was beim Brexit-Referendum eingetreten ist: dass die alte Generation über die Zukunft der Jugend entscheidet. Bischof Benno zu den Jugendlichen: „Ihr seid nicht nur unsere Zukunft, sondern auch die Gegenwart. Europa kann es nicht geben, ohne dass die Träume und Vorstellungen der Jugend, dass eure Träume miteinander verbunden werden.“ SUPPER

Exerziten mit Bischof Benno im Dominikanerinnen-Kloster St. Peter in Bludenz

Intensive Tage für junge Menschen

Fünf Frauen und acht Männer im Alter von 17 bis 34 Jahren ließen sich vergangene Wochenende auf die Exerziten der Berufungspastoral ein. Begleitet wurden sie von Bischof Benno sowie von Jugendseelsorger Fabian Jochum und Lioba Hesse, Referentin für Theologiestudierende. Spirituelle Impulse und Gruppenaustausch wechselten sich dabei ab mit Stillezeiten und Einzelgesprächen. Liturgische Feiern am Morgen und Abend bildeten den Rahmen.

Dass junge Menschen freiwillig zwei Tage lang schweigen und über jene Mitte nachdenken, die das Alltagsgetriebe zusammenhält und antreibt, ist keine Selbstverständlichkeit. Dennoch gibt es solche, die immer wieder an den Exerziten teilnehmen - und natürlich auch solche, die sich das erste Mal gewagt haben. „Danke, dass du mich so hartnäckig eingeladen hast“, schreibt ein Teilnehmer an Fabian Jochum. „Es war eine wertvolle Zeit und ich konnte so manches klären.“

Adventlicher Besuch

Besuch im Antoniushaus

Mit dem Morgengottesdienst begann Bischof Benno am Freitag letzter Woche seinen Besuch im Antoniushaus in Feldkirch. Nach dem Frühstück mit den Kreuzschwestern ging er durchs Pflegeheim und nahm sich Zeit für die Bewohner/innen. Für diese war der Besuch eine willkommene Abwechslung, die Freude über die bischöflichen Wünsche zu Weihnachten war groß.



Beim Frühstück unterhielt sich Bischof Benno mit den Kreuzschwestern sowie mit der Heim- und Pflegeleitung. FEHLE

Weihnachten für Väter in Trennungssituation

Weihnachten ist für Väter, die dieses Fest von ihren Kindern getrennt feiern (müssen), vielfach eine schwierige Zeit. Deshalb laden die Katholische Männerbewegung gemeinsam mit dem Ehe- und Familienzentrum und „Papa gibt Gas“ zum Weihnachtsgottesdienst nach Maria Bildstein ein. Die Feier soll unter anderem zum Ausdruck bringen, dass die Väter in Gedanken bei ihren Kindern sind und ihnen den Segen schicken. Im Anschluss sind alle zur Agape im Foyer des Pfarrsaales eingeladen.

► **Mo 24. Dezember, 14 Uhr**, Basilika, Bildstein.

Adventmatinee für Hospizbegleiter/innen

Bei einer stimmungsvollen Adventmatinee im Kulturzentrum Ambach in Götzis konnte Karl Bitschnau, Leiter von Hospiz Vorarlberg, ehrenamtliche Hospiz-Begleiter/innen aus allen Regionen des Landes begrüßen. Er bedankte sich für den engagierten Einsatz für schwerkranke, sterbende und trauernde Menschen. Musikalisch wurde die Feier vom Vokalensemble „Die Laguzzen“ umrahmt. Seelsorger Elmar Simma begleitete mit besinnlichen Texten durch die Matinee. Schließlich wurden die Hospizbegleiter/innen beim Buffet kulinarisch verwöhnt.



„Die Laguzzen“ umrahmten die Matinee musikalisch. CARITAS

REDAKTION: PATRICIA BEGLE

AUSFRAUENSICHT

Guter Hoffnung

- Zwischen Weihnachten und Neujahr lässt er sein Geschäft heuer zu. Der Umsatz über das Jahr reiche aus und nun ist es genug. Mein Friseur freut sich auf seine ersten Weihnachtsferien seit Jahren!
- Im vollen Wartezimmer der Ärztin tummeln sich etliche Kleinkinder neben ihren sich lautstark unterhaltenden Müttern - drei jungen Roma-Frauen. Alle bleiben gelassen und freundlich.
- Tochter und Sohn lassen wissen, dass sie keine Lust auf Konsumweihnachten haben. Christbaum und Kekse genügen. Diese sind schon gebacken, ein Wunder, wie sich dafür auch heuer wieder Zeit und Geduld fanden.
- Zu adventlichen Treffen um das Hirtenfeuer sind in Bregenz viele gekommen. Die einfache Form der Begegnung hat die Menschen aus den Häusern gelockt.
- Das Kind einer Freundin ist etliche Wochen zu früh gekommen, aber der Kleine ist gesund, zweieinhalb Kilo Glück, behütet jedes Gramm.
- Kein einziger Flugkilometer belastet die heurige Ökobilanz, aber jeder Weitwanderkilometer des Sommerurlaubs wirkt nach und erinnert an fröhliche Leichtigkeit.

Weihnachten ist Hoffnung und geschieht mitten im Leben. Wer danach Ausschau hält, wird leicht fündig und muss sich nicht einmal durch volle Einkaufsmeilen wühlen.



ANNAMARIA FERCHL-BLUM

KURZ BERICHTET

■ **Hitparadenstürmer.** Platz drei der aktuellen Ö3-Longplaycharts belegt das Album „Heilige Nacht“ von Franz Brei. Nicht nur der singende Pfarrer, sondern auch sein Diözesanbischof Ägidius Zsifkovics hat sich daran beteiligt.



Singende Gottesmänner: Pfarrer Franz Brei und Bischof Ägidius Zsifkovics. WESSELY

■ **Bericht.** In einem Pressestatement hat das Domkapitel der Diözese Gurk-Klagenfurt am Dienstag schwere Vorwürfe gegen seinen ehemaligen Bischof Alois Schwarz erhoben. Der Abschlussbericht über das wirtschaftliche Gebaren des bischöflichen Mensalgutes während seiner Amtszeit wurde gleichzeitig veröffentlicht. Dem Bericht zufolge rutsche das bischöfliche Mensalgut insbesondere durch das Wirken von Schwarz' Vertrauten Andrea E. in die Verlustzone (2016 rund 1,3 Mio., 2017 etwa 1,4 Mio. Euro). Ihr werden schwere fachliche Mängel insbesondere mit dem Betrieb im Seminarhotel St. Georgen vorgeworfen, das zum Mensalgut gehört. Dem Bischof wird vorgeworfen, den Wirtschaftsrat 2018 aufgelöst und durch einen Fachbeirat ersetzt zu haben. Die Bilanz sei nicht mehr durch einen Wirtschaftsprüfer geprüft worden. Bezüglich des materiellen Schadens wurden vom Domkapitel Regressforderungen an Bischof Schwarz angekündigt. Die Sprecherin von Schwarz, seit Juli 2018 Bischof von St. Pölten, verwies am Dienstag auf dessen Statement von vergangener Woche, laut dem für die Prüfung des Wirkens eines Bischofs allein die Bischofskongregation in Rom zuständig sei.

Kirchenoberhäupter aus dem Libanon, Irak und Syrien bei Bundeskanzler Kurz

„Unser Blut ist billiger als Öl“

Seit Jahren ist die Lage in ihrer Heimat, dem Nahen Osten, verfahren. Dennoch werden Patriarch Louis Raphael Sako aus dem Irak, Ignatius Aphrem II. aus Syrien und Ignatius Yousef III. Younan aus Beirut bei ihrem Wienbesuch nicht müde über Ideen für ein besseres Morgen zu reden.

JOSEF WALLNER

Das Oberhaupt der katholisch-chaldäischen Kirche Louis Raphael Sako redet nicht lange um den heißen Brei herum: Eine fundamentalistische Ideologie dominiere inzwischen den Islam so sehr, dass sie zur Kultur des gesamten Islam geworden sei: „Diese extremistische Ideologie ist gefährlich für alle, für den Mittleren Osten und genau so für Europa.“ Sako lebt im Irak und hat die rasante Veränderung des religiösen Klimas während der letzten Jahrzehnte am eigenen Leib erlebt. Mit dem Golfkrieg 2003 hat dieser Wandel einen besonderen Schub bekommen. Patriarch Sako hat beste Kontakte zu den führenden Muslimen und muslimischen Politikern des Irak und er anerkennt das Bemühen der Regierung, aber das ändert nichts an der Tatsache, dass der extremistische Islam das Klima in der gesamten Region prägt und den „Takt“ in der Gesellschaft vorgibt.

Gemeinsam mit Muslimen. „Wir Christen sind die Eingeborenen im Mittleren Osten, wir waren vor den Muslimen da und haben ein Recht hier zu leben“, sagt der syrisch-orthodoxe Patriarch Ignatius Aphrem

II. Das Leben im Mittleren Osten ist für die Christen aber nicht leicht. Sie kämpfen ums Überleben. Durch den Krieg und die Migration der Gläubigen in den Westen sind sie in großer Bedrängnis, so der Patriarch, für den aber feststeht: „Wir haben keine Zukunft ohne gemeinsames Leben mit den Muslimen.“ Das zu erreichen, ist für ihn die entscheidende Herausforderung. Die Not des Alltags kommt den Christen dabei zu Hilfe: Der syrisch-orthodoxe Patriarch: „Wir helfen allen. Mehr als die Hälfte an Unterstützung geht an unsere muslimischen Nachbarn.“ Es braucht aber neue Gesetze, die alle Bewohner – unabhängig ihrer Religionszugehörigkeit – zu gleichberechtigten Staatsbürgern macht.

Öl und Krieg. Der syrisch-katholische Patriarch Ignatius Yousef III. Younan weist auf die Verquickung der USA und der EU in den Konflikt hin: „Die Muslime haben das Öl, deshalb sind wir Christen vergessen.“ „Unser Blut ist billiger als Öl“, meint sein Mitbruder Ignatius Aphrem II.: „Wie jeder Mensch haben auch wir Sehnsucht nach Frieden. Wir wollen in unserer Heimat bleiben und eine Gesellschaft schaffen, in der alle in Würde leben können.“ Am Besuch von Papst Franziskus in den Vereinigten Arabischen Emiraten Anfang Februar 2019 ist verhaltene Kritik zu hören. In Syrien, im Irak und im Libanon würden sie ihn nötiger brauchen, sagen die Patriarchen. Aber wenn er schon diese Reise unternimmt, soll er in den Emiraten deutlich die Wahrheit sagen: dass sie nämlich die Christen respektieren müssen.

Bundeskanzler Sebastian Kurz hat am 11. Dezember 2018 die drei Kirchenoberhäupter in Wien getroffen (li.: Louis Raphael Sako; v. re.: Ignatius Yousef III. Younan und Ignatius Aphrem II.). Die Österreichische Bundesregierung wird eine Million Euro für die Christen im Nahen Osten zur Verfügung stellen. Das Geld geht zur Weiterleitung an die Österreichische Bischofskonferenz (2. v. li.: Kardinal Christoph Schönborn).

KATHPRESS





Metropolit Epifanij (Dumenko) ist Primas der neu gegründeten, vom Moskauer Patriarchat unabhängigen ukrainisch-orthodoxen Kirche. REUTERS

Neue orthodoxe Kirche in der Ukraine

Historischer Tag für die orthodoxe Kirche in der Ukraine: Beim Vereinigungskonzil in der Kiewer Sophienkathedrale wurde eine eigenständige, vom Moskauer Patriarchat unabhängige ukrainisch-orthodoxe Kirche gegründet. Der neugewählte Primas der neuetablierten autokephalen orthodoxen Kirche der Ukraine, Metropolit Epifanij (Dumenko), zelebrierte am Sonntag erstmals in dieser Funktion in der Kiewer Hagia Sophia. In seiner ersten Ansprache

nach der Wahl am Samstagabend hatte Metropolit Epifanij vom Vorplatz der Sophienkathedrale aus an alle orthodoxen Christen in der Ukraine appelliert, sich um die neue Kirche zusammenzuschließen, deren Tore „offen für alle“ seien. Als Gast nahm u. a. Staatspräsident Petro Poroschenko teil. In einer Ansprache vor dem Konzil betonte er, die kirchliche Unabhängigkeit sei wichtig für die „nationale Sicherheit“. Der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel, Bar-

tholomaios I., Ehrenoberhaupt der Weltorthodoxie, kündigte in einer Erklärung an, er werde dem neugewählten Oberhaupt die Bulle über die Anerkennung als neue eigenständige Schwesterkirche zum orthodoxen Weihnachtsfest am 6. Jänner in Istanbul übergeben. Damit wird sie aus Sicht Konstantinopels allen bislang 14 eigenständigen orthodoxen Kirchen gleichgestellt. Die russisch-orthodoxe Kirche lehnt die neue ukrainische Kirche strikt ab.

Christen feiern die Menschwerdung Gottes

Rund 2,4 Milliarden Christen weltweit feiern am 24./25. Dezember und am 6./7. Jänner (Ostkirchen) das Fest der Geburt Christi. 1,25 Milliarden Katholiken, Anglikaner, Protestanten und einige Orthodoxe sind am 24. Dezember in dieser Feier vereint. Russen, Serben, Kopten, Äthiopier und Armenier feiern nach dem Julianischen Kalender erst am 6. Jänner. Die Christmette im Petersdom am 24. Dezember mit Papst Franziskus beginnt um 21:30 Uhr. Am ersten Weihnachtstag wird er dann wieder von der Loggia des Petersdomes den Segen „Urbi et Orbi“ spenden.

NGOs sind enttäuscht über Klima-Ergebnisse

Nach dem Abschluss der Weltklimakonferenz in Kattowitz kritisieren zahlreiche Entwicklungs- und Umweltschutzorganisationen die Ergebnisse. Es reiche bei weitem nicht aus, um die Welt vor den Folgen einer ungebremsten Erderhitzung zu bewahren. Das betonte Martin Krenn von der Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission. Ein verpflichtendes rasches Anheben nationaler Klimaschutzmaßnahmen und „verbindliche Handlungsaufträge fehlen, das ist eine herbe Enttäuschung“, sagt Krenn.

WELTKIRCHE

■ **Terror in Straßburg.** Nach dem Anschlag auf den Straßburger Weihnachtsmarkt am 11. Dezember zeigte sich der katholische Erzbischof der französischen Stadt, Luc Ravel, fassungslos. Er lud zu einem Gebet für die Opfer, die Sicherheitskräfte und den Frieden ein und rief zum Schulterschluss gegen den Terror auf. Der mutmaßliche Attentäter wurde von der Polizei erschossen.

■ **Geburtstag.** Papst Franziskus beging am Montag seinen 82. Geburtstag. Besondere Feierlichkeiten waren nicht geplant. Für das Kirchenoberhaupt war es ein Arbeitstag wie jeder andere – mit der Morgenmesse im vatikanischen Gästehaus, einem kurzen Frühstück und Arbeitsbesprechungen.



Papst Franziskus KNA

DAS WAR 2018

■ **Februar:** Die deutschen Bischöfe streiten und ringen nach Beratungen um eine gemeinsame Lösung beim Thema Kommunion. Eine mehrheitlich verabschiedete Handreichung, wonach evangelische Ehepartner im Einzelfall die Kommunion empfangen können, wird nicht als Dokument der Bischofskonferenz erscheinen, aber als Orientierungshilfe veröffentlicht.

■ **11. März:** Der deutsche Kardinal Karl Lehmann stirbt im Alter von 81 Jahren. Der langjährige Mainzer Bischof und einstige Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz war ein hoch geachteter Theologe und Seelsorger.

■ **9. April:** Das Apostolische Papstschreiben „Gaudete et exultate“ („Freut euch und jubelt“) wird veröffentlicht. Der Schwerpunkt des Lehrschreibens liegt auf der Ermutigung zu mehr Heiligkeit im Alltag.

■ **27. April:** Überraschendes historisches Treffen: Der nordkoreanische Machthaber Kim Jong-un trifft im südkoreanischen Teil von Panmunjeom den südkoreanischen Präsidenten Moon Jae-in. Die im Atomkonflikt stehenden Staaten senden Friedenssignale aus. Danach fand am 12. Juni mit dem Gipfeltreffen in Singapur zwischen US-Präsident Donald Trump und Nordkoreas Diktator Kim Jong-un das erste Mal ein Treffen der Staatsoberhäupter beider Atommächte statt.

■ **26. Mai:** Mit einem großen „Fest am See“ beging die Diözese Feldkirch den Höhepunkt ihres 50-Jahr-Jubiläums. Zur gleichen Zeit feierte die Diözese Graß-Seckau ihr 800-Jahr-Jubiläum.

■ **1. Juli:** Alois Schwarz (66), von 2001 bis 2018 Bischof der Diözese Gurk-Klagenfurt, wird neuer Bischof der Diözese St. Pölten und folgt Klaus Küng (78) nach, dessen altersbedingter Rücktritt vom Papst angenommen wurde.

Missbrauchskrise

Aufarbeitung und Rücktrittsforderung

In Folge von Missbrauchsskandalen in Chile, Irland, in den USA und Deutschland starteten groß angelegte Aufarbeitungen der Krise.

Mitte Mai wurde im Vatikan eine Sonderkonferenz der chilenischen Bischöfe mit dem Papst abgehalten, bei der 29 von 31 aktiven Bischöfen des Landes ihren Rücktritt anboten. Acht Rücktritte wurden in Folge angenommen.

Missbrauch stand auch im Zentrum des Besuchs von Papst Franziskus beim katholischen Weltfamilientreffen (25./26. August) in der irische Hauptstadt Dublin, wo es zu Begegnungen mit Opfern von Missbrauch durch Priester und Ordensleute kam. Der Papst bedauert und verurteilt dabei mit der bis dato größten Schärfe die zigtausendfachen Fälle sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche durch katholische Geistliche in Irland und weltweit und deren jahr-



Theodor McCarrick ist als erster Kardinal der katholischen Kirche wegen im Amt begangener sexueller Übergriffe zurückgetreten. KNA

zehntelange Vertuschung durch Repräsentanten der katholischen Kirche.

Die Missbrauchsstudie der Deutschen Bischofskonferenz wird im September offiziell vorgestellt. Die Zahlen sind erschütternd und die deutschen Bischöfe wollen künftig neben neuen Ansprechstellen und der Überprüfung von Anerkennungsleistungen für Opfer auch über die kirchliche Sexualmoral und die Machtverteilung sprechen.

In den USA wird nach jahrelangen Untersuchungen am 14. August öffentlich bekannt, dass sich in den letzten 70 Jahren im US-Bundesstaat Pennsylvania mehr als 300 namentlich bekannte katholische Priester an mindestens 1000 Kindern sexuell vergangen haben.

Rücktrittsforderung. Mit Theodore Edgar McCarrick tritt am 28. Juli erstmals ein Kardinal der römisch-katholischen Kirche wegen im Amt begangener sexueller Übergriffe zurück. In einem Schreiben vom 25. August beschuldigt Erzbischof Carlo Maria Viganò, ehemaliger Nuntius des Heiligen Stuhles in den USA, den Papst und mehrere Kardinäle, den Missbrauch durch McCarrick vertuscht zu haben und fordert ihn zum Rücktritt auf. Nach wie vor schweigt Franziskus dazu. In vielen Teilen der Welt gibt es Solidaritätsaufrufe für ihn.

Jugendsynode im Vatikan

Die jungen Menschen stehen erstmals im Mittelpunkt einer Weltbischofssynode im Vatikan (3. bis 28. Oktober). Das Motto lautet „Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsentscheidung“. Im Vorfeld gab es eine Online-Umfrage und einen Fragenkatalog an die Bischofskonferenzen sowie ein Vorbereitungstreffen, zu dem Jugendliche aus aller Welt in den Vatikan eingeladen wurden.

Zusammenarbeit. Die Begleitung der Jugendlichen ist einer der Schwerpunkte im Abschlussdokument der Synode, für deren Umsetzung letztlich Diözesen, Gemeinschaften und Pfarren zuständig sind. Drei wichtige Bereiche werden besonders hervorgehoben: digitale Umwelt, Migration und Missbrauch. Darüber hinaus werden auch Jugendarbeitslosigkeit, Menschenhandel, Bewahrung der Schöpfung, Familie, Musik, Sport oder Sexualität thematisiert. Was die Teil-



Papst Franziskus mit Jugendlichen. KNA

habe an Entscheidungsprozessen der Kirche betrifft, so geht es im Dokument einerseits darum, mit und nicht nur für junge Menschen zu wirken. Andererseits wird deutlich der Wunsch nach größerer Präsenz von Frauen auch in Führungspositionen und Gremien der Kirche angesprochen. Beim Abschlussgottesdienst bat Papst Franziskus die Jugendlichen um Entschuldigung dafür, dass die Kirche ihnen oft nicht zugehört habe. Er betonte, wichtig sei, dass sich eine neue Art der Zusammenarbeit in der Kirche etabliere.



Wurden zur Ehre der Altäre erhoben: Erzbischof Óscar Romero (rechts) und Papst Paul VI. KNA

Heiligsprechungen

Papst Franziskus spricht während der Jugendsynode am 14. Oktober sieben Personen heilig, darunter Papst Paul VI. (1963–1978) und den ermordeten salvadorianischen Erzbischof Óscar Romero (1917–1980). Letzterer trat für soziale Gerechtigkeit und politische Reformen in seiner Heimat El Salvador ein und geriet in Konflikt mit der Militärdiktatur. Während einer Eucharistiefeier wurde er am 24. März 1980 am Altar erschossen. Seit 1981 vergibt SEI SO FREI,

die entwicklungspolitische Aktion der Katholischen Männerbewegung Österreich (KMBÖ), den Romero-Preis.

Die Entscheidung Pauls VI. u. a. gegen die Pille wurde und wird kontrovers gesehen. Doch er hat die Kirche durch den Großteil des Zweiten Vatikanischen Konzils geführt. Ökumenische Impulse sind ihm ebenso zu verdanken wie die Einrichtung der Bischofssynode als Institution in der Kirche.

Der Fall der Christin Asia Bibi

Im Jahre 2009 ist Asia Bibi als erste katholische Frau wegen Blasphemie angeklagt und 2010 zum Tode verurteilt worden. Das Oberste Gericht Pakistans hat sie am 31. Oktober freigesprochen. Die pakistanische Katholikin hatte während eines Streits angeblich den Religionsstifter Mohammed – im Islam „Prophet und Gesandter Gottes“ – geschmäht. Ihr Freispruch sorgt für zahlreiche Proteste in Pakistan.



Ein Plakat mit dem Porträt von Asia Bibi. KNA



Bartholomaios I. (rechts) und Kyrill I. KNA

Streit in der Orthodoxie

Der Ukraine-Konflikt im Oktober spaltet die Orthodoxie. Die russisch-orthodoxe Kirche mit ihrem Oberhaupt, dem Moskauer Patriarchen Kyrill I., hat die Kirchengemeinschaft mit dem ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel, Bartholomaios I., abgebrochen. Hintergrund ist der Streit um die Ukraine. Konstantinopel unterstützt das Bestreben des Patriarchats von Kiew, sich unabhängig von Moskau zu machen.

DAS WAR 2018

■ **1. Juli:** Die katholische und die evangelische Kirche üben massive Kritik an den Gesetzesvorhaben der Regierungsparteien ÖVP und FPÖ zur Arbeitszeitflexibilisierung. Im Zentrum des Protests stehen geplante Änderungen im Arbeitsruhegesetz, die etwa aus Sicht der Österreichischen Bischofskonferenz den arbeitsfreien Sonntag und die Feiertage gefährden würden.

■ **28./29. Juli:** EU-Gipfel in Brüssel, u. a. über eine Änderung des gemeinsamen europäischen Asylsystems. Am 31. Oktober allerdings kündigten Bundeskanzler Sebastian Kurz und Vizekanzler Heinz-Christian Strache den Rückzug Österreichs aus dem globalen UN-Migrationspakt an. Davon zurückgezogen haben sich auch Ungarn, Bulgarien, Tschechien, Estland, Polen und Israel. Die USA verhandelten nie mit.

■ **2. August:** Die katholische Kirche schließt die Todesstrafe offiziell aus ihrer Lehre aus. In einer Änderung des Katechismus heißt es, die Todesstrafe sei „unzulässig, weil sie gegen die Unantastbarkeit und Würde der Person verstößt“. Von manchen konservativen Kräften wurde dieser Schritt jedoch kritisiert.

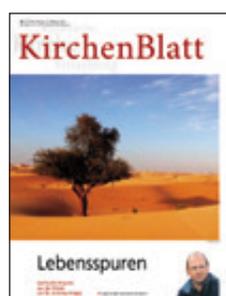
■ **2. Dezember:** Die revidierte Einheitsübersetzung der Bibel hält offiziell Einzug in die Gottesdienste. Das neue Lektionar, das die Schriftlesungen für die Sonn- und Feiertage für das Lesjahr C enthält, basiert auf der neuen Einheitsübersetzung, die im Dezember 2016 vorgestellt wurde. Bis 2022 sollen alle Lektionare umgestellt werden.

■ **6. Dezember:** Papst Franziskus verabschiedet ein neues Gesetz zur Leitung des Vatikanstaats. Das Regelwerk sieht u. a. eine schlankere Verwaltung und eine interne Controlling-Abteilung vor. Ziel sind z. B. Rationalisierung, Wirtschaftlichkeit sowie höhere Transparenz.

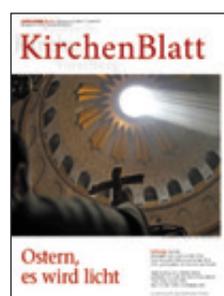
Bilder eines Jahres: Der Jahresrückblick in



1



7



13-14



20



2



8



15



21



3



9



16



22



4



10



17



23



5



11



18



24



6



12



19



25

Titelseiten

Sie können die Titelbilder auch in einer Online-Galerie durchblättern.
Die Bildergalerie finden sie unter www.kirchenblatt.at



ZUR SACHE

Sternsingeraktion

Zum Jahreswechsel setzen sich wieder 85.000 Sternsinger/innen und 30.000 erwachsene Helfer/innen für die Vision einer friedlichen und gerechten Welt ein. Die Heiligen Drei Könige sind zwischen Weihnachten und dem Dreikönigstag (6. Jänner 2019) in ganz Österreich von Haus zu Haus unterwegs mit Segenswünschen. Ihr Einsatz wird auch weltweit zum Segen für notleidende Menschen.

Die Dreikönigsaktion, das Hilfswerk der Katholischen Jungchar, finanziert jährlich rund 500 Hilfsprojekte in Afrika, Asien und Lateinamerika, erreicht damit eine Million benachteiligter Mitmenschen und bietet armutsbetroffenen Menschen Hilfe zur Selbsthilfe. Im Zentrum der heurigen Sternsingeraktion stehen zwei Projekte auf der philippinischen Insel Mindanao: Die Partnerorganisationen „Child Alert Mindanao“ (siehe Reportage) und „Agro Eco“. Letztere unterstützt Bauernfamilien, ihre Lebenssituation zu verbessern. Sie erhalten Trainings zu ökologischer Landwirtschaft und Produktvermarktung, um die lebenswichtige Versorgung mit Reis zu sichern. Der Zusammenschluss in lokalen Bauernorganisationen stärkt die Gemeinschaft und verhindert Landraub.

► www.sternsingen.at



Sternsinger bringen Segen. DKA

Dreikönigsaktion 2019

Hoffnungsstrahlen

Die Not in den Armenvierteln von Davao City ist groß. Gewalt, Ausbeutung und Kinderarbeit sind in der philippinischen Stadt weit verbreitet. Ein Lichtblick für die von Armut Gebeutelten ist die Organisation „Child Alert Mindanao“. Sie bietet Schutz und Betreuung für Kinder und deren Familien. Der Projektpartner der Dreikönigsaktion schafft Zukunftsperspektiven und ermöglicht Auswege aus den trostlosen Lebenssituationen der Menschen.

SUSANNE HUBER

Was brauchen Kinder, um sich entfalten zu können? Liebe. Geborgenheit. Schutz. Vertrauen. Bildung. Essen. Förderung von Interessen. Spiel und Spaß. Anerkennung. Ermutigung. Klare Grenzen. Ein sozial intaktes Umfeld. Rückzugsmöglichkeiten. In den Slums dieser Welt sind diese Voraussetzungen für ein gelingendes Leben kaum möglich. So auch in Davao City, der Hauptstadt der philippinischen Insel Mindanao. Mehr als die Hälfte der 26 Millionen Einwohner lebt hier in Armut.

Not. In den schmalen Gassen der Armenvierteln, den so genannten Barangays, hängen Plastiktröge, Abfallsäcke und Kinderfahrräder an den Wänden; Kübel, Schuhe und diverses Zeug stehen herum; über gespannten Seilen hängen Wäschestücke. Familien wohnen hier auf engstem Raum zusammen. Die Not ist groß, die Arbeitslosigkeit hoch, die

Aussicht auf beständige Beschäftigung gering. Es fehlt somit an finanziellen Mitteln – für Nahrung, für medizinische Versorgung, für die Bildung der Kinder, für Miete, Wasser und Strom; für das Leben im Allgemeinen.

Hoher Leidensdruck. Siebenköpfige Familien, die in einem Zimmer auf vier oder fünf Quadratmetern leben, sind hier keine Seltenheit. Oft sind es sogar noch mehr Personen unter einem kleinen Dach. Möglichkeiten, sich zurückzuziehen, gibt es nicht. Der Platzmangel verschärft den ohnehin belasteten Alltag voller Sorgen und Probleme. Spannungen, Streit und Aggressionen bauen sich auf und es kommt in Folge immer wieder zu häuslicher Gewalt oder sexuellem Missbrauch. Es gibt Fälle, in denen Eltern ihre Kinder für Geld Freiern anbieten. Der Leidensdruck der Betroffenen ist enorm hoch. Häufig brechen Kinder die Schule ab, weil sie arbeiten müssen, um die Familie finanziell zu unterstützen. Wegen der schwierigen Lage zu Hause reißen viele aus, leben auf der Straße, betteln, verkaufen Waren oder sammeln Müll, um zu überleben. Manche driften ab und landen in kriminellen Jugendbanden. Oder in der Prostitution. Ohne Bildung sind die Chancen auf einen sicheren Arbeitsplatz gleich null.

Recht auf Schutz. Hoffnung, diesem tristen Alltag zu entkommen, gibt die Organisation „Child Alert Mindanao“ (CAM). Das Team rund um Direktor Bernardo Mondragon hat sich zur Aufgabe gemacht, Kinder und Jugendliche zu ermutigen, die Schule positiv abzuschließen. In fünf Stadtteilen von Davao City werden insgesamt 250 junge Leute regelmäßig betreut, geschult und es wird ihnen Wissen über ihre Rechte vermittelt. So lernen sie, diese auf lokalpolitischer Ebene einzubringen und einzufordern. „ Vernachlässigte und misshandelte Kinder haben ein Recht auf Schutz durch ihre Eltern. Viele wissen das nicht. Sie denken, es sei normal, mit Gewalt aufzuwachsen. Wir arbeiten deshalb auch mit den Eltern der Kinder zusammen, um ihnen klarzumachen, dass sie für ihren Nachwuchs sorgen müssen. Sie glauben, bestrafen und schlagen sei der einzige Weg, ein Kind zu erziehen“, sagt Bernardo Mondragon, Projektpartner der Dreikönigsaktion.



In den Slums von Davao City sind Kinder, vor allem Mädchen, stark von Gewalt und sexueller Ausbeutung bedroht. Axel nimmt regelmäßig an den Aktivitäten von CAM teil und weiß seither über ihre Rechte Bescheid. DKA (4)



Mit Unterstützung von CAM und der DKA können Ann, May und Jellian zur Schule gehen.

Zusatz Einkommen. Um die belastende finanzielle Lage zu entschärfen, können die Eltern an Schulungen in einkommenschaffenden Maßnahmen teilnehmen. Sie lernen, Schmuck, Waschpulver oder Speisen selbst herzustellen, verkaufen diese Waren dann und können damit ihr Familieneinkommen erhöhen.

CAM organisiert darüber hinaus Straßentheateraufführungen und macht auch so auf Kinderrechtsthemen aufmerksam. Schutzsuchenden stehen psychosoziale Angebote und Beratungen zur Verfügung und es wird Sozialarbeit geleistet. Zusätzlich kooperiert CAM mit Behörden und politischen Vertretungen, um sie für die Themen Kinderschutz und Kinderrechte zu sensibilisieren. „Es benötigt Zeit, damit das Projekt in den Gemeinden greift. Aber es braucht die Gemeinden

und die Behörden, um Kinder zu schützen“, erklärt der Leiter von CAM.

Wünsche und Ziele. Axel, Myco und Elvie können mit Hilfe von CAM nächstes Jahr die Senior Highschool abschließen. Die drei zählen zu den Volunteers der Organisation und helfen unter anderem durch Theateraufführungen und Rollenspiele, das Bewusstsein für Kinderrechte zu schärfen. Mit dem Schulabschluss lassen sich sicher auch ihre Wünsche und Ziele erfüllen. Die 17-jährige Axel möchte Sozialarbeiterin werden; Elvie, ebenfalls 17 Jahre alt, hat vor, als Lehrerin zu unterrichten; und Myco (19) will in Zukunft als Krankenpfleger durchstarten. Sie sind auf einem guten Weg, der Armutsspirale zu entkommen, sich zu entfalten und ihr Leben selbst zu gestalten. «



Bernardo Mondragon (rechts) ist Leiter von CAM, einer Partnerorganisation der DKA. Gemeinsam mit Myco Martines war er auf Besuch in Österreich. KIZ/HUBER



CAM setzt sich dafür ein, die Rechte von Kindern zu wahren.

Unter einem gutem Stern

„Der Stern hat sich nicht geirrt, als er stehen blieb über dem Haus der kleinen Leute: Dort ist die große Zukunft geboren.“ (Klaus Hemmerle) Das Licht eines Sternes zog die Magier aus dem Morgenland nach Bethlehem: hin zu einem göttlichen Kind, das die Welt mit Freude, Liebe und Barmherzigkeit erfüllt. Im Haus armer, kleiner Leute – in der Krippe – ist Hoffnung und Zukunft für die Welt geboren worden.

Durch die Dreikönigsaktion leuchtet dieser Stern von Bethlehem hinein bis in unsere Zeit. Seine Botschaft tragen auch heuer wieder viele Kinder und Jugendliche von Haus zu Haus. Sie engagieren sich für ein solidarisches Miteinander und laden ein zu teilen. Die Sternsingerinnen und Sternsinger sind nicht von gestern, sondern sorgen sich um die Zukunft: damit auch Menschen in den ärmeren Regionen der Erde hoffnungsvoll nach vorn blicken können. Deshalb bitte ich Sie, die diesjährige Dreikönigsaktion nach Ihren Möglichkeiten zu unterstützen.

Der Beginn des Jahres ist auch eine Zeit des Segens. C+M+B: Diese drei Buchstaben werden auch heuer wieder über vielen Eingangstüren landauf landab zu lesen sein. Der Segen und der Frieden mögen in unseren Familien wohnen. Auf dass auch das neue Jahr 2019 unter einem guten Stern stehe!



BISCHOF BENNO ELBS

SONNTAG 23. DEZEMBER

9.30 Evangelischer Gottesdienst aus der St. Stephanikirche in Osterwieck, Sachsen-Anhalt. **ZDF**

10.35 Joy to the world. Das Weihnachtskonzert des Chors des Bayerischen Rundfunks ist eine Reise zu Weihnachtsklängen in verschiedenen Gegenden der Welt. **BR**

12.30 Orientierung (Religion). Leben für Obdachlose. Pater Gabriel Mejia und die Straßenkinder. – „Krieg gegen Arme.“ Sternsinger sammeln für philippinische Kinder. – Projekt mit Sinn: reStart bietet Up-cycling-Werkstatt für Jugendliche. – Lied mit Botschaft. 200 Jahre „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ **ORF 2**

17.00 Weihnachtliche Vesper vor der Frauenkirche in Dresden. **MDR**

19.40 Schätze der Welt (Dokumentation). Betlehem, Palästina. Heiliger Ort zwischen Mauern und Tourismus. **3sat**

HL. ABEND 24. DEZEMBER

17.35 Weihnachten mit den Wiener Sängerknaben. Der berühmte Knabenchor singt klassische Weihnachtslieder aus verschiedenen Jahrhunderten, die dem Thema „Maria“ gewidmet sind. **ORF III**

18.35 Weihnachten in der Sixtinischen Kapelle. Der Chor der Sixtinischen Kapelle gilt als ältester der Welt. Viele der Werke, die der Chor in sein Weihnachtsprogramm aufgenommen hat, hat man vorher noch nie gehört. **arte**

19.00 Evangelische Christvesper aus Stainz. „Fürchte dich nicht.“ Mit Pfarrer Andreas Gerhold. **ORF 2**

19.50 FeierAbend (Religion). Verdi, Wien und Weihnachten. Sie zählt wohl zu den erfolgreichsten Musikerinnen auf ihrem Instrument: die Geigerin Patricia Kopatchinskaja. **ORF 2**

21.25 Christmette aus dem Petersdom in Rom, mit Papst Franziskus. – ORF 2 sendet um 23.55 Uhr. **BR**

23.30 kreuz und quer spezial (Dokumentation). Wenn man trotzdem lacht. „CliniClowns“ und „Rote Nasen“ sehen ihre Berufung darin, die kleinen und großen Patienten in Kliniken nicht nur kurzzeitig zu „bespaßen“, sondern sie stellen die menschliche Begegnung in den Mittelpunkt: Sie wollen Lebensfreude schaffen, Leichtigkeit bringen und nachhaltig Perspektiven ändern. **ORF 2**



Di 19.52 FeierAbend. Lebensmut. „Trau dich, es ist dein Leben – Die Kunst, mutig zu sein“ ist der Titel des neuen Buches der Theologin und Ordensfrau Melanie Wolfers. „In einer Gesellschaft, in der mit Angst Politik gemacht wird, sind Menschen gefordert, beherzt durchs Leben zu gehen. Es braucht Mut, genau hinzuschauen und den Mund aufzumachen“, sagt die Bestseller-Autorin. **ORF 2** Foto: ORF

CHRISTTAG 25. DEZEMBER

10.45 Katholischer Weihnachtsgottesdienst aus der Wallfahrtskirche Maria Himmelfahrt in Maria Saal. **ORF 2**

12.00 Urbi et Orbi. Weihnachtssegen des Papstes. **ORF 2**

20.15 alpha-retro: Einer wird gewinnen (1968). Gut zwei Jahrzehnte gab es die Quizshow „Einer wird gewinnen“ mit Hans-Joachim Kulenkampff. „alpha-retro“ zeigt noch einmal frühe Folgen des legendären Straßenfegers. **ARD-alpha**

STEFANITAG 26. DEZEMBER

19.52 FeierAbend. Die Therapie der Liebe. Seit Jahrzehnten setzt sich P. Gabriel Mejia Montoya in Kolumbien für Kinder und Jugendliche ein. Die „Fundación Hogares Claret“ tut alles Menschenmögliche, um Straßenkinder weg von der Straße, Abhängige weg von der Droge und Mädchen weg vom Straßenstrich zu bringen – und wird aus Österreich unterstützt. **ORF 2**

23.25 Philomena – Eine Mutter sucht ihren Sohn (Drama, GB/F/USA 2013). Eine alte Frau sucht ein halbes Jahrhundert ihren Sohn. Eine ergreifende Mischung aus komischem Road Movie, detektiverischer Recherche und wütender Anklage. **Das Erste**



Holder Knabe

***bibel.tv**

im lockigen Haar...

Rettung naht: **Jesus kommt. Weihnachten.** Auf Bibel TV.

im **TV**, als **App**, im **Web**: [bibel.tv.at](http://bibel.tv/at)

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG



Sa 11.00 Gott und die Welt. „Endlich alt! Jetzt mach ich, was ich will!“ Ein Opa als Modeblogger; eine 69-jährige Werbe-Ikone; eine 68-jährige Ehrenamtliche – die Sendung begleitet drei sehr unterschiedliche Senioren, die ihren Ruhestand nicht wörtlich nehmen. Sie haben keine Angst vor dem Scheitern und machen auch anderen Mut, neue Wege zu gehen. **ARD-alpha** Foto: Archiv

DONNERSTAG 27. DEZEMBER

19.40 Re: Kindheit in Grönland (Reportage). Im nördlichsten Kinderheim der Welt, auf der Insel Uummannaq in Grönland, greifen Pädagogen zu besonderen Mitteln, um verwaiste und misshandelte Inuit-Kinder zu retten. **arte**

20.15 Nichts zu verlieren (Tragikomödie, D/A, 2018). Zwei Kriminelle entführen einen Reisebus. Anrührende Tragikomödie mit dem erkennbaren Willen, das Thema der Trauerarbeit ernst zu nehmen und Solidarität zu feiern. **ORF 2**

FREITAG 28. DEZEMBER

15.45 Das Imperium der weißen Mönche (Dokumentation). Auf den Spuren der Zisterzienser. **Phoenix**

20.15 Ziemlich beste Freunde (Komödie, F, 2011). Charmantes Buddy-Movie, das dafür plädiert, sozialen und kulturellen Differenzen nicht mit Hass, sondern mit Solidarität zu begegnen. **ORFeins**

SAMSTAG 29. DEZEMBER

17.00 Unser Österreich (Dokumentation). Meisterhand: Der Klang von Wien. Die Sendung widmet sich der Geschichte des Instrumentenbaus in Österreich und versucht das Geheimnis des legendären „Wiener Klangs“ zu lüften. **ORF III**

radiophon



Morgengedanken von Christian Herret, Wien. So/Di/Mi/Sa 6.10, Mo/Do-Fr 5.40, Ö2.

Zwischenruf. Geschichten zur Zeit, von Michael Landau. So 6.55, Ö1.

Religion auf Ö3. So zwischen 6.30 und 7.00, Ö3.

Lebenskunst. „Stille Nacht“ unterm Christbaum und in Schützengräben. So 7.05, Ö1.

Katholischer Gottesdienst

aus der Kapuzinerkirche Wien. Lieder aus dem Gotteslob. So 10.00, Ö2.



Foto: Kapuziner/Prokop

Matinee. L. van Beethoven: Messe C-Dur op. 86, u. a. So 11.03, Ö1.

Menschenbilder. „Der Mensch hat ein Grundbedürfnis nach Anerkennung. Jeder Mensch.“ Willi Resetarits. So 14.10, Ö1.

Einfach zum Nachdenken. So-Fr 21.57, Ö3.

Gedanken für den Tag. Martin Schenk über Alltagsgeschichten. Mo/Do-Sa 6.56, Ö1.

Radiokolleg. Wendepunkte. Was mir die Augen geöffnet hat. Mo/Do 9.05, Ö1.

Das Ö1 Konzert. J. S. Bach: „Herz und Mund und Tat und Leben“; Magnificat Es-Dur. Mo 14.00, Ö1.

Christmette aus Oberndorf, Salzburg: Hans Klier: Oberndorfer Stille-Nacht-Messe; Lieder aus dem Gotteslob. Mo 23.45, Ö2.

Lebenskunst. Stille Nacht, beschwerliche Nacht? Ausstellung über „Geburt“ in der Bibel. Di 7.05, Ö1.

Katholischer Gottesdienst aus dem Stift Altenburg, Niederösterreich. G. I. Hufschmid: Missa in C-Dur; Lieder aus dem Gotteslob. Di 10.00, RÖ2.

Selten wie ein Feiertag. Weihnachten bei den Augustiner-Chorherren. Zu Gast ist Abt Maximilian Fürnsinn. Di 16.00, Ö1.

Memo. Nährvater Josef und seine Heilige Familie. Di 19.05, Ö1.

Felix Mendelssohn-Bartholdy: Paulus. Oratorium. Di 19.30, Ö1.

Memo. Ein Besuch in der anglikanischen „Christ Church“ in Wien. Mi 19.05, Ö1.

Joseph Haydn: Die Schöpfung. Oratorium. Mi 19.30, Ö1.

Die Ö1 Kinderuni. Wie hilft „Ärzte ohne Grenzen“? Do 16.40, Ö1.

Religion aktuell. Do 18.55, Ö1.

Logos. „Was glauben Sie?“ Musiker Willi Resetarits. Sa 19.05, Ö1.

SONNTAG 30. DEZEMBER

9.30 Katholischer Gottesdienst aus der Gemeinde St. Georg in Poppenhausen, Hessen. Die Familie als Keimzelle des Gottesdienstes. **ZDF**

12.30 Orientierung. Das Religionsmagazin berichtet über aktuelle Ereignisse im Leben der Religionen, national und international. **ORF 2**

13.05 Sakrale Bauwerke (Dokumentation). Vom Streben nach Höhe und Licht: Kirchen. In der bewegten Geschichte des Christentums hat sich der Stil der Sakralbauten stets gewandelt. **arte**

17.30 Carl Orff: Carmina Burana (Musik). Aus der verbotenen Stadt in Peking. Für die monumentalen Chöre zeichnet die Wiener Singakademie verantwortlich. Die Solopartien übernimmt ein internationales Starensemble. **arte**

18.10 Das Feuer weitergeben – unsere Winterbräuche (Magazin). Innviertler Landler, Mühlviertler Blaudruck, Ybbsitzer Schmiedehandwerk – Österreich ist reich an gelebtem Brauchtum. **ServusTV**

MONTAG 31. DEZEMBER

13.15 Magische Neujahrsbräuche (Magazin). Von Weissagungen und Glückwünschen im Waldviertel. **ORF 2**

16.00 Ökumenische Vesper zum Jahresabschluss aus dem Dom zu Meißen. **Das Erste**

17.00 Silvesterkonzert. Ein Feuerwerk musikalischer Kostbarkeiten präsentieren Mariss Jansons und das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks bei ihrem Silvesterkonzert. Live aus dem Münchner Herkulesaal. **Das Erste**

19.48 Kardinal Christoph Schönborn zum Jahreswechsel. **ORF 2**

NEUJAHR 1. JÄNNER

9.55 Neujahrgottesdienst mit Papst Franziskus aus der Peterskirche in Rom. Papst Franziskus knüpft an die Friedenszyklika „Pacem in terris“ von Papst Johannes XXIII. an. Menschen in ihren Rechten zu achten, lasse in ihnen wiederum ein Gespür für die Rechte anderer wachsen. **BR**

11.15 Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker, live aus dem Wiener Musikverein. – Whg. 20.15 Uhr, ORF III und 5. Jänner, 20.15 Uhr, 3sat. **ORF 2**



So 20.15 Best of Neujahrskonzert. Seit fast 80 Jahren gibt es sie – die weltberühmten Neujahrskonzerte der Wiener Philharmoniker. Clemens Hellsberg hat bei 35 Neujahrskonzerten mitgespielt. Barbara Rett blickt mit ihm auf Highlights zurück. Klassisches und Unterhaltsames, dirigiert von Lorin Maazel, Herbert von Karajan, Claudio Abbado und vielen mehr. **ORF III** Foto: ORF

11.30 Das Jahr des Papstes. Ein Rückblick auf 2018. **BR**

11.50 Papst Franziskus betet den Angelus. **BR**

13.50 Krieg und Frieden (Historienfilm/USA/I, 1956). Tolstois Roman aus der russischen Gesellschaft zur Zeit der Napoleonischen Kriege imponiert durch Leistungen bei der Darbietung von Einzelschicksalen und Massenszenen. **arte**

18.00 Evang. Bischof Michael Bünker zum Neuen Jahr. **ORF 2**

MITTWOCH 2. JÄNNER

19.00 Stationen (Religion). Alpine Rebellen – Zwischen Wahnsinn und Wintermärchen. „Wo gehen die Menschen hin? Wo es laut ist, wo es hektisch ist, wo sie im Stau stehen, wo sie aggressiv werden!“ Zornig ist der Extrembergsteiger Reinhold Messner, wenn er über den Tourismus in den Alpen spricht. **BR**

22.30 Der Atem des Himmels (Drama, A, 2010). Am 11. Jänner 1954 wurden zwei Drittel des österreichischen Dorfs Blons im Großen Walsertal von einer Lawine verschüttet. Ein dramatischer Heimatfilm mit gewollt holzschnittartigen Charakteren. **ORF 2**

DONNERSTAG 3. JÄNNER

18.05 Neue Meister, altes Handwerk (Dokumentation). Der Cembalobauer. Als Martin Pühringer als Jugendlicher erstmals ein Cembalo-Konzert von Bach auf Schallplatte hörte, war es um ihn geschehen: Der helle, feine Klang des Cembalos faszinierte ihn, und er begann mit dem Selbststudium des Instrumentenbaus. **arte**



Di 19.15 Eine Glocke für die Ewigkeit. Seit 1599 baut die Familie Grassmayr Glocken. Doch der neue Auftrag bedeutet die größte Herausforderung der Firmengeschichte: der Guss der schwersten freischwingenden Glocke der Welt. Beauftragt wurden sie vom Patriarchen der rumänisch-orthodoxen Kirche, Daniel I., dessen Konterfei auf der Glocke verewigt ist. **3sat** Foto: ZDF/Greusmühl

FREITAG 4. JÄNNER

9.50 Pummerin – Die Stimme Österreichs (Dokumentation). Wenn es ein Symbol für den Wiederaufbau Österreichs nach dem Zweiten Weltkrieg gab, dann war es neben dem Stephansdom und der Staatsoper vor allem die Pummerin. 1952 in St. Florian gegossen, wurde sie in einem Triumphzug nach Wien geführt. **ORF III**

20.15 Heimatleuchten (Volkskultur). Kleinwalsertal – Die schönste Sackgasse der Welt. Es gibt keine direkte Verkehrsanbindung zum übrigen Vorarlberg, und auch die Sprache der Menschen in dieser von Bergen eingekesselten Enklave unterscheidet sich von den Nachbargemeinden im deutschen Allgäu und in Vorarlberg. **ServusTV**

SAMSTAG 5. JÄNNER

14.15 Die Heiligen Drei Könige (Dokumentation). Sie waren weder Könige noch Heiligen. Dennoch gehört ihre Geschichte zu den bekanntesten unseres Planeten. **Phoenix**

radiophon



Morgengedanken von Pfarrer Marco Uschmann, Wien. So/Di/Sa 6.10, Mo/Mi-Fr 5.40, Ö1.

Zwischenruf. Geschichten zur Zeit, von Matthias Geist. So 6.55, Ö1.

Katholischer Gottesdienst aus Ebensee, Oberösterreich. Karl Kemper: Pastoralmesse in D; Lieder aus dem Gotteslob. So 10.00, Ö2.



Einfach zum Nachdenken. So-Fr 21.57, Ö3.

Gedanken für den Tag. „Mit Erasmus in ein neues Jahr.“ Und endlich europäisch denken lernen. Was eine tonangebende Stimme in Europa dachte und fühlte, erzählt der Publizist Hubert Gaisbauer. Mo/Mi-Sa 6.56, Ö1.

Radiokolleg. Die Zukunft der Archive. Sammeln in digitalen Zeiten. Mo/Mi/Do 9.30, Ö1.

Katholischer Gottesdienst aus Bärnbach, Steiermark. Casali: Missa in G; Schütz: Aller Augen warten auf dich. Di 10.00, Ö2.

Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker. Für sein Debüt am Pult des berühmtesten Klassik-Konzertes der Welt beginnt Christian Thielemann mit einer Premiere: Der „Schönfeld“-Marsch von Carl Michael Ziehrer wurde noch nie bei einem Neujahrskonzert gespielt. Di 11.15, Ö1.

Memo. Maria – Jungfrau und Gottesmutter. Di 19.05, Ö1.

Die Ö1 Kinderuni. Wie schütze ich meine Erfindung? Do 16.40, Ö1.

Memo. „Sankt Ivan mitten in Meidling.“ Die bulgarisch-orthodoxe Gemeinde in Wien. Sa 19.05, Ö1.

Bestattung Reumiller

Wir gehen den Weg mit Ihnen.



Daniel D.

05574 / 72 530
24 h - 365 T

Angebote der Caritas an den Feiertagen

Auch an Weihnachten stehen die Türen der Caritas Vorarlberg offen.

- **Die Notschlafstelle Feldkirch** (Jahnplatz 4, T 05522 200-1200) ist geöffnet: An allen Samstagen, Sonntagen sowie an den Feiertagen (Di 25., Mi 26. Dezember und Di 1. Jänner) rund um die Uhr. An den Werktagen (Mo 24., Do 27., Fr 28., Mo 31. Dezember, Mi 2. bis Fr 4. Jänner) von 16.30 bis 11 Uhr am nächsten Tag.
- **Das Caritas-Center Feldkirch** (Reichsstraße 173, T 05522 200-1700) ist geöffnet:

An allen Werktagen von Mo bis Fr (ausgenommen Mo 24. Dezember) von 8 bis 12 Uhr. **Die Außenstelle Dornbirn** bleibt am 27. Dezember und 3. Jänner geschlossen, ansonsten geöffnet von Mo bis Fr von 8.30 bis 11.30 Uhr.

- **Das Caritas-Café in Feldkirch** (Wohlwendstraße 1, T 05522 200-1570) ist geöffnet: Am Mo 24. Dezember ab 8.30 Uhr. Um 14 Uhr: Weihnachtsfeier für Besucher/innen. An allen Werktagen von Mo bis Fr von 8.30 bis 14 Uhr. Am Mo 31. und Sa 29. Dezember sowie am Sa 5. Jänner von 8.30 bis 12 Uhr.

Weihnachten gemeinsam feiern

- **Feldkirch.** Die Stadt Feldkirch lädt ab 17 Uhr alle, auch Nicht-Feldkircher/innen, ins Pfadfinderheim in Nofels (Steinbruchgasse 4) zum gemeinsamen Essen und Beisammensein ein. Abholdienst der Servicestelle Pflege und Betreuung (nur für in Feldkirch wohnhafte): T 05522 3422-6882.
- **Götzis.** In Götzis öffnet das Kolpinghaus (Berchtoldstraße 21) um 17 Uhr seine Pforten und lädt zum gemütlichen Abendessen - übrigens auch an Silvester. Anmeldung erbeten unter: T 05523 62540.
- **Hard.** Auch in Hard stehen die Türen zum Pfarrzentrum weit offen. Kontakt: Elisabeth Kleinbichler: T 0664 1150255.
- **Dornbirn.** Kirche und Stadt laden zur gemeinsamen Feier um 19 Uhr ins Pfarrzentrum St. Martin. Anmeldungen bis 21. Dezember (bis Mittag!) unter: T 05572 306-3101.
- **Telefonseelsorge 142.** Wer sich ein zuhörendes Ohr wünscht - die Telefonseelsorge ist unter T 142 oder online auf www.142online.at kostenlos und anonym erreichbar.

TAGESLESUNGEN

- 4. Adventsonntag, 23. Dezember**
L I: Mi 5,1-4a
L II: Hebr 10,5-10 | Ev: Lk 1,39-45
- Heiligabend, 24. Dezember**
L I: Jes 9,1-6 | L II: Tit 2,11-14
Ev: Lk 2,1-14
- Christtag, 25. Dezember**
L I: Jes 52,7-10 | L II: Hebr 1,1-6
Ev: Joh 1,1-18
- Stephanstag, 26. Dezember**
L: Apg 6,8-10; 7,54-60
Ev: Mt 10,17-22
- Donnerstag, 27. Dezember**
L: 1 Joh 1,1-4 | Ev: Joh 20,2-8
- Freitag, 28. Dezember**
L: 1 Joh 1,5-2,2 | Ev: Mt 2,13-18
- Samstag, 29. Dezember**
L: 1 Joh 2,3-11 | Ev: Lk 2,22-35
- Sonntag, 30. Dezember**
L I: Sir 3,2-6.12-14 | L II: Kol 3,12-21
Ev: Lk 2,41-52
- Montag, 31. Dezember**
L: 1 Joh 2,18-2 | Ev: Joh 1,1-18
- Neujahr, 1. Jänner**
L I: Num 6,22-27 | L II: Gal 4,4-7
Ev: Lk 2,16-21
- Mittwoch, 2. Jänner**
L: 1 Joh 2,22-28 | Ev: Joh 1,19-28
- Donnerstag, 3. Jänner**
L: 1 Joh 2,29-3,6 | Ev: Joh 1,29-34
- Freitag, 4. Jänner**
L: 1 Joh 3,7-10 | Ev: Joh 1,35-42
- Samstag, 5. Jänner**
L: 1 Joh 3,11-21 | Ev: Joh 1,43-51
- Heilige Drei Könige, 6. Jänner**
L I: Jes 60,1-6 | L II: Eph 3,2-3a.5-6
Ev: Mt 2,1-12

Jahreswechsel auf besondere Art

- Wer abseits von Party und Trubel und dennoch gemeinsam ins Neue Jahr wechseln möchte, findet hier vier Möglichkeiten:**
 - **Höchst.** „Silvester anderswie“ ist schon Tradition: Der Schauspieler und Regisseur Kurt Sternik liest Texte von Christoph Hein bis Eduard Mörike. Der Organist Bruno Oberhammer spielt Kompositionen von Claude Daquin (französisches Weihnachtslied), bis zum Choral „Veni Redemptor Gentium“.
So 31. Dezember, 22.22 bis 23.23 Uhr, Pfarrkirche.
 - **Vandans.** Gottesdienst zum Jahreswechsel.
So 31. Dezember, 23.30 Uhr, Wallfahrtskirche Vens.
 - **St. Gerold.** Dankgottesdienst zum Jahresende.
So 31. Dezember, 23 Uhr, Propstei St. Gerold.
 - **Lustenau.**
So 31. Dezember, 22 bis 23.30 Uhr: Eucharistische Anbetung und Lobpreis zum Jahreswechsel.
23.30 Uhr: Messfeier und Glockengeläute zum Jahreswechsel, Pfarrkirche, Lustenau-Rheindorf.

Die Botschaften der Träume

Wir werden uns an diesem Tag anhand unserer eigenen Träume mit den verschiedenen Möglichkeiten der Traumarbeit vertraut machen. € 32,- / Person € 16,- für Alleinerziehende inkl. Kinderbetreuung
26. Jänner 2019, 9-17 Uhr
Bildungshaus St. Arbogast

Ein Ende kann ein neuer Anfang sein...

Wir begleiten Sie an 6 Abenden mit verschiedenen Themen, die Ihnen helfen, Freiheit in Ihr Leben zu bringen. Damit Sie loslassen und mutig auf Neues zugehen können. Für Frauen ab der Lebensmitte. € 50,- / Person für alle 6 Abende.
Start 12. Februar 2019, 19-21 Uhr
Ehe- und Familienzentrums, Feldkirch

Nimm das nicht persönlich! Und trotzdem trifft es Sie!

In diesem Seminar erfahren Sie, wie Sie Ihre Emotionen verstehen und ändern können. Lernen Sie, aus alten Verhaltensweisen auszusteigen um neue Strategien zu entwickeln. Leben Sie Stärken, Fähigkeiten und Potentiale. € 32,- / Person
23. Februar 2019, 9-17 Uhr
Bildungshaus St. Arbogast

Information & Anmeldung

Ehe- und Familienzentrums
+43 5522 74139
info@efz.at
www.efz.at

Ehe- und Familienzentrums
In jeder Beziehung
Katholische Kirche
Vorarlberg

Weihnachten und Neujahr



Alle Gottesdienste in den Pfarrgemeinden Vorarlbergs finden Sie im Internet unter:

- www.kath-kirche-vorarlberg.at/gottesdienste
- KirchenApp zur Gottesdienst-Suche: Als Download unter www.glaubenleben.at

TERMINE

- **Russische Weihnacht mit dem St. Daniel's Quartett.** Fr 21. Dezember, 19 Uhr, Evangelische Kirche, Feldkirch.
- **Adventbesinnung mit dem Chor Shalom.** Sa 22. Dezember, 17 Uhr, Pfarrkirche, Brederis. So 23. Dezember, 17 Uhr, Basilika Rankweil.
- **Christmas around the world.** Benefizkonzert des s'Wyllar Chörle. Sa 22. Dezember, 19 Uhr, Montfortsaal, Weiler.
- **Brass Adventure.** Weihnachtskonzert mit 17 jungen Vorarlberger Musiker/innen, Leitung: Thomas Ludescher. Hubert Konzett liest Texte. Sa 22. Dezember, 19 Uhr, Friedenskirche, Bürs. So 23. Dezember, 17 Uhr, Pfarrkirche, Schlins.
- **Mozarts Krönungsmesse.** Es singt der Basilikachor Rankweil. An der Orgel Gerda Poppa, Leitung: Michael Fliri. Di 25. Dezember, 11 Uhr, Basilika Rankweil.
- **Sonntagsruhe.** Ein Nachmittag mit Pfr. Dominik Toplek in der Gegenwart Gottes sitzen und schweigen. Bitte Meditationskissen mitbringen, Matten sind vorhanden. Teilnahmebedingung: Meditationserfahrung, Messe um 18.15 Uhr für alle. So 30. Dezember, 15:55 bis 19 Uhr, Pfarrheim Schoren, Dornbirn.
- **Spirit of Gospel.** Konzert der Gospel Family. Leitung: Anton Georg Mathis. So 30. Dezember, 17 bis 19 Uhr, Pfarrkirche, Mellau.

TIPPS DER REDAKTION



ÖLZ

► **Zwischen den Jahren.** Liturgie für Männer - mit Feuer, Wein und Brot. Brüderlich den gesegneten Johanniswein trinken. Bitte zwei Flaschen Wein mitbringen - eine für Zuhause. Mit Pfr. Paul Burtscher und Peter Flatz. Infos: E.peter.flatz@hotmail.com Do 27. Dezember, 19 Uhr, Basilika Maria Bildstein.

► **Musik zur Weihnachtszeit.** Mit den Bürserberger Volksmusikanten. Fr 21. Dezember, 18 Uhr, Pfarrkirche, Bürserberg.

► **Stille Nacht - Eine wahre Weihnachtsgeschichte.** Zum 200. Geburtstag des Weihnachtsliedes „Stille Nacht“ wird der gleichnamige Spielfilm in Anwesenheit des Regisseurs Christian Vuissa gezeigt. Karten: Buchhandlung „Lesezeichen“, Hohenems. So 23. Dezember, 17 Uhr, Salomon-Sulzer-Saal, Hohenems.

► **Eine himmlische Aufregung.** Das Weihnachtsmusical von „KISI God's singing kids“ nimmt die Besucher/innen hinein in das himmlische Geschehen der Heiligen Nacht. Mo 24. Dezember, 16 Uhr, Salvatorkolleg, Lochau.

► **Collegium musicum singt Weihnachts-Festmesse.** J. Haydn und Choral-Uraufführung von Michael Neunteufel. Di 25. Dezember, 10 Uhr, Pfarrkirche St. Kolumban, Bregenz.



SPRINGER

► **Ökumenischer Krippenweg.** Der evangelische Pfarrer Ralf Stofers und Diakon Gerold Hinteregger laden ein, von Kirche zu Kirche zu gehen, an den Krippen innezuhalten und die Weihnachtsbotschaft wahrzunehmen. Der Weg führt von der Evangelischen Kirche über die Pfarrkirche St. Gallus und die Nepomukkapelle zur Herz Jesu Kirche.

So 30. Dezember, ab 10.30 Uhr, Treffpunkt: Evangelische Kirche am Ölrain, Bregenz.

► **Weihnachtskonzert.** Helmut Binder (Orgel) und Clemens Morgenthaler (Bassbariton) spielen weihnachtliche Werke aus mehreren Jahrhunderten - von Bach bis Hummel, von Hirtenlied bis zur Folk-Hymne. Sa 29. Dezember, 19.30 Uhr, Pfarrkirche Herz Jesu, Bregenz.

► **Weihnachten mit dem Frastanzer Kirchenchor.** Mo 24. Dezember, 22.30 Uhr: Lieder von Händel bis Menschick, 31. Dezember, 18 Uhr: Mozarts Krönungsmesse. Jeweils in der Pfarrkirche, Frastanz.

► **Die Werke Gottes in meinem Leben.** Die Frastanzerin Brigitte Ehgartner hat ihre Lebensgeschichte in einem Büchlein festgehalten und stellt dieses vor. Das Werk ist im Kapuzinerkloster Feldkirch erhältlich. Fr 4. Jänner, 18.30 Uhr, Kapuzinerkloster, Feldkirch.

Feuerbestattung
der Würde verpflichtet

Führung im Krematorium Hohenems

Termine und Informationen:
Tel. 05576/43111-0
www.krematorium.at

ENTGELTICHE EINSCHALTUNG

Doppelnummer

Diese Ausgabe ist eine Doppelnummer. Das nächste Kirchenblatt erscheint am **3. Jänner 2019**. Wir wünschen einen guten Rutsch ins neue Jahr!

IHR KIRCHENBLATT-TEAM

WORTANZEIGE

FA. WITTMANN, SCHARNSTEIN

**KIRCHENBÄNKE
TISCHE + STÜHLE**
www.wittmann-gmbh.at
Tel. 07615 2291

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger): Diözese Feldkirch
Herausgeber: Generalvikar Msgr. Rudolf Bischof.
Das Vorarlberger Kirchenblatt ist das Informations- und Kommunikationsmedium der Diözese Feldkirch.
Redaktion: MMag. Dietmar Steinmair (Chefredakteur), Mag. Wolfgang Ölz, Simone Rinner, Mag. Patricia Begle
Marketing/Anzeigen: Petra Baur DW 211
Marketing/Leser-Reisen: Ramona Zudrell DW 211
Abo-Service: Cornelia Wastl DW 125 (Abo-Telefon: Montag bis Donnerstag, jeweils 8 bis 12 Uhr)
Alle: 6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13,
Telefon: 05522 3485-0, Fax: 05522 3485-5
E-Mail: kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at
Internet: www.kirchenblatt.at
Kooperationsredaktion der Kirchenzeitungen der Diözesen Eisenstadt, Feldkirch, Innsbruck und Linz: Dr. Heinz Niederleitner (Leiter), Mag. Susanne Huber. E-Mail: office@koopredaktion.at
Das Kirchenblatt ist Mitglied im **Verbeband der Kirchenzeitungen - KizMedia**. Kontakt: Mag. Walter Achleitner (Geschäftsführer). E-Mail: office@kizmedia.at
Jahresabo: Euro 44,50 / Einzelverkauf: Euro 1,50
Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach
Art Copyright: Bildrecht Wien
Die Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz ist unter www.kirchenblatt.at ständig aufrufbar.



DEM EHRENKODEX DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES VERPFLICHTET

Ein Kind berührt die Welt.

Silvesterböller können tödlich sein. In Asien für die Kinder in der Produktion. Bei uns in Österreich durch den Feinstaub. Eine Alternative: den Weihnachtsgedanken in die Silvesternacht mitnehmen.

www.plan-g.at/boeller-2018



Katholisches Menschenrechtswerk im Gesundheitssektor: Seit 1958 entwickeln wir internationale Zusammenarbeit.
IBAN AT89 5800 0000 2222 2228

plan:g
Partnerschaft für globale Gesundheit

KOMMENTARE

Wunsch für 2019

Das Jahr 2018 hat sich politisch vor allem durch eine starke Polarisierung zwischen Regierung, Opposition und ihrer jeweiligen Anhängerschaft hervorgetan. Diese zeigt sich nicht nur beim Thema Flucht/Migration/Integration, sondern zum Beispiel auch beim Sozialen. Ist es übertrieben, in diesem Zusammenhang an den österreichischen Bürgerkrieg zu erinnern, der sich im Februar 2019 zum 85. Mal jährt? Ja, es ist übertrieben. Aber die 15 Jahre, als sich die Gräben vertieften, zwischen der Gründung der Republik und dem Bürgerkrieg, sind bedenkenswert. Als Wunsch für 2019 bleibt daher, dass heute das Gelingen möge, was damals gescheitert ist: Rote Linien in der Auseinandersetzung nicht zu überschreiten.

HEINZ NIEDERLEITNER

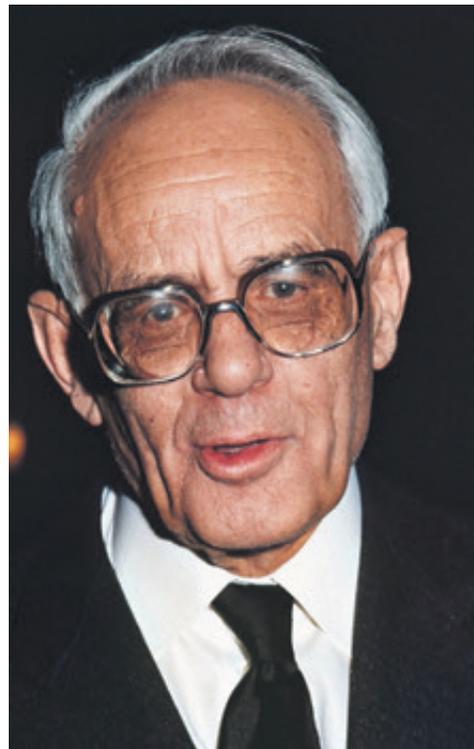
Da gibt es nichts zu jubeln

Das Attentat auf dem Weihnachtsmarkt in Straßburg ist eine Tragödie – wie auch alle anderen schrecklichen Terroranschläge, die auf der Welt immer wieder begangen werden. Was Menschen dazu bewegt, das zu tun, ist nicht nachvollziehbar. Es ist verständlich, dass die Bevölkerung aufatmete und erleichtert war, als bekannt wurde, dass der mutmaßliche Attentäter nicht mehr frei herumläuft. Er wurde von der Polizei erschossen. Absolut unbegreiflich ist allerdings, dass die Einsatzkräfte danach mit Applaus gefeiert wurden. Den Tod eines Menschen beklatschen? Da gibt es nichts zu jubeln.

SUSANNE HUBER

WORT DER WOCHE: P. KARL RAHNER (1904–1984), THEOLOGE UND JESUIT

Zur Menschwerdung Gottes



Karl Rahner machte sich 1962 in einem Leitartikel in „Die Zeit“ Gedanken über Weihnachten. B. FRIEDRICH / ULLSTEIN BILD / PICTUREDESK.COM

”

Wenn es in der Schrift heißt, der habe das Gesetz erfüllt, der den Nächsten liebt, dann ist dies darum die letzte Wahrheit, weil Gott dieser Nächste selbst geworden ist und so in jedem Nächsten immer dieser eine Nächste und Fernste angenommen und geliebt wird.

“

ZU GUTER LETZT

Lichtermeer

Die letzten Wochen waren geprägt von friedlichen Demonstrationen an verschiedenen Orten in Vorarlberg, in denen Menschen ihren Widerstand gegen die derzeitige Asylpolitik zum Ausdruck brachten. So sind die Kundgebungen zum Ventil geworden für Unmut, Ohnmacht und Wut, aber auch zur Stärkung der eigenen Haltung. Und sie sind Zeichen der Solidarität mit jenen, die die Politik besonders trifft.

Zum Abschluss der Sonntagsdemonstrationen laden die Organisator/innen nun zum „Lichtermeer für ein menschlicheres Fremden- und Asylrecht“ ein. Wer kommt, bringt Laterne oder Kerze (mit Windschutz) mit. Es gibt auch die Möglichkeit, Kerzen zu kaufen. Empfohlen wird die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Bei Regen wird gebeten, Regenschirme zu verwenden, keine Regenschirme.

► **So 23. Dezember, 17 bis 18.30 Uhr**, Schlossplatz, Hohenems.



Weitere Infos zum Lichtermeer
unter: www.facebook.com/sonntagsdemonstrationen
MIKE LABRUN / UNSPLASH.COM

HUMOR

Lehrer: „Wer kann einen Satz mit ‚Weihnachtsfest‘ bilden?“ – Schüler: „Der Elch hält sein Geweih nachts fest.“



s' Kirchamüsl

Als Kind globt ma as Christkind, als Erwachsana spielt ma s' Christkind und irgenwenn denn, do hofft ma ufs Christkind.